Feuer

2024

Interreligiöser Kalender für das Land Brandenburg

Editorial

Sonnenobservatorium Einsteinturm, Potsdam

Feuer hat für die Menschheit eine immense Bedeutung und spielt in verschiedenen Aspekten unserer Geschichte, Kultur, Technologie und in der Natur eine zentrale Rolle. Der Zusammenhang zwischen Feuer und Sonne ist ebenso spannend, da beide Phänomene auf fundamentale Weise miteinander verbunden sind. Diese Verbindung liegt in der Umwandlung von Materie unter Freigabe von Energie in Form von Licht und Wärme. Feuer ist ein chemischer Prozess, der auf der Reaktion der Verbrennung von Stoffen beruht. Die dabei freiwerdende Energie sehen und spüren wir als helle und heiße Flammen.

Die Beherrschung des Feuers war ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Menschen. Auf der Sonne entstehen Wärme und Licht jedoch nicht durch Verbrennung, sondern durch Kernfusion von Wasserstoff zu Helium. Dadurch erzeugt unser Stern enorme Mengen an Energie – und das seit viereinhalb Milliarden Jahren.

Ohne die Sonne gäbe es kein Leben auf der Erde und somit keine Menschen, Tiere und Pflanzen, sondern nur ewige Nacht und unser Planet wäre bei einer Temperatur nahe dem absoluten Nullpunkt von -273 Grad Celsius tiefgefroren.

Der Einsteinturm des Leibniz-Instituts für Astrophysik in Potsdam (AIP) widmet sich der Sonnenforschung und ist eine bemerkenswerte architektonische Meisterleistung, die eine faszinierende Verbindung zwischen Mensch, Wissenschaft und Sonne herstellt.

Im Jahr 2024 begeht das Sonnenteleskop seinen 100. Geburtstag. Das Bauwerk, das seinen Namen dem Physiker Albert Einstein (1879–1955) verdankt, symbolisiert die Symbiose von bahnbrechenden wissenschaftlichen Erkenntnissen und kreativem architektonischen Design.

Der Einsteinturm wurde in den 1920er Jahren von Erich Mendelsohn (1887–1953) entworfen und dient seitdem als Observatorium. Seine innovative Konstruktion hatte zum Ziel, solare Phänomene wie die Verschiebung des Lichts im Gravitationsfeld der Sonne zu beobachten und die Theorien von Einstein zur allgemeinen Relativitätstheorie zu überprüfen. Seine Gestaltung aus Beton, verputztem Mauerwerk und Glas verkörpert nicht nur die technische Präzision, sondern auch das ästhetische Feingefühl dieser Zeit.

Er ist daher nicht nur ein herausragendes Beispiel der Architektur, sondern bildet auch eine Brücke zwischen der menschlichen Neugierde und dem Wunsch nach Wissen über die kosmischen Geheimnisse. Zudem dient er als Umhüllung für ein leistungsfähiges Teleskop, bei dem sich Architektur und Instrumentierung ergänzen. Der Turm hebt sich mit seiner einzigartigen Architektur von der Umgebung ab und zieht gleichzeitig die Blicke auf sich, was seine Bedeutung und wissenschaftliche Relevanz noch unterstreicht. Er erinnert uns daran, wie tiefgreifend wissenschaftliche Forschung unsere Wahrnehmung der Welt um uns herum beeinflussen kann.

Dieses beeindruckende Gebäude steht als ein inspirierendes Denkmal für die menschliche Intellektualität und die unermüdliche Suche nach Erkenntnis, während es gleichzeitig die Schönheit und das Wunder der Sonne als Quelle der Energie und des Lebens feiert.

apl. Prof. Dr. Carsten Denker,
Leiter Sonnenobservatorium Einsteinturm Potsdam;
Dr. Janine Fohlmeister, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP)

Danksagung

Für die Realisierung des diesjährigen Interreligiösen Kalenders gilt unser herzlicher Dank allen Mitwirkenden, den Religions- und Glaubensgemeinschaften sowie den Förderern.

Wir freuen uns, dass der Kalender seit nunmehr 14 Jahren zu einem festen Bestandteil des interreligiösen Dialogs im Land Brandenburg geworden ist und dass die Landesregierung diesen Kalender in so vielfältiger Weise unterstützt und fördert.

Wir bedanken uns ebenso bei der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, dem Erzbistum Berlin, der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz sowie der Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung.

Gern laden wir Sie ein, uns zukünftige Themen, Texte oder Religionsgemeinschaften vorzuschlagen, uns auf eventuelle Fehler oder Unvollständigkeiten hinzuweisen und uns Ihre Meinung kundzutun.

Daniel Wetzel, Vorstand,
Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.,
kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de

Feuer – Quelle der Wärme und des Lichts

Die Kalender der vergangenen zwei Jahre beschäftigten sich mit den Themen „Wasser“ und „Luft“, zwei der vier Elemente des Lebens. Das dritte Element „Feuer“ hat, ebenso wie die anderen Elemente, in allen Religionen und Kulturen zu religiöser Deutung angeregt.
In der griechischen Mythologie wird der Titan Prometheus von den Göttern des Olymp bestraft, weil er den Menschen das Feuer brachte, sie dessen Beherrschung lehrte und so die Menschen unabhängiger von ihnen machte.
Als außerweltliche Quelle von Licht und Wärme und sichtbare Erscheinung am Himmel wird die Sonne in vielen Religionen und Kulturen als zentrales Symbol der Göttlichkeit oder, wie im Alten Ägypten, als Gott selbst verehrt.

Seit frühester Zeit ist Feuer in zahlreichen Kulturkreisen, Naturreligionen und Mythologien ein Zeichen des Göttlichen, das Lebenserhaltung und -zerstörung zugleich bedeuten kann.
Feuer wird in vielen Religionen mit Licht und Wärme sowie mit ritueller Reinigung und Erneuerung in Verbindung gebracht.
Aufgrund seiner Bedeutung ist Feuer wesentlicher Bestandteil der Kommunikation mit dem Göttlichen, sei es bei der göttlichen Selbstoffenbarung oder der Darbringung bestimmter religiöser Opfer durch die Menschen, etwa bei Brandopfern oder Kerzen.
Die Macht des Feuers in Form von Blitzen, Bränden oder großer Hitze ist als Zeichen göttlicher Strafe ebenso vielfach präsent, beispielsweise als Sündenstrafe oder Höllenfeuer.
Feuer begegnet uns im Alltag häufig in Form von Kerzen, als wohltuendes Herd-, Kamin- oder Lagerfeuer, aber auch in Form von Brandkatastrophen.

In allen Religionen spielt das Element Feuer eine wesentliche Rolle:

Die Wesenheit des Feuers wird im Hinduismus Agni genannt, himmlisch und irdisch. Beim Lichterfest Diwali stehen Licht und Feuer im Zentrum. Im Hatha-Yoga gibt es die Meditationsübung des Trataka, des In-die-Kerze-Starrens, um die Wahrnehmung für Verborgenes zu schärfen.

Auf buddhistischen Altären stehen oftmals Kerzen und Räucherstäbchen. Sie repräsentieren die Flamme der Achtsamkeit, die den menschlichen Geist, das Bewusstsein, symbolisiert. Durch sie kann sich mittels gezielter Übungen die Fackel der Weisheit entzünden.

In der jüdischen Tradition beginnt jeder neue Tag bereits mit dem Sonnenuntergang. So werden zu Beginn und zum Ende des wöchentlichen Ruhetages Schabbat Kerzen entzündet. Beim achttägigen Lichterfest Chanukka wird jeden Abend eine weitere Kerze auf einem speziell dafür bestimmten Leuchter platziert und entzündet.
Das hebräische Wort für Feuer – Esch – steht für das ewige Licht, aus dem die Welt erschaffen wurde.

Für Christen ist Jesus laut Johannesevangelium das „Licht der Welt“ (Joh 8,12; 12,46). Symbolisiert wird das zum einen durch den Brauch der Kerzen in der Advents- und Weihnachtszeit, zum anderen durch die Tradition der Osterkerze, die für den auferstandenen Christus steht. Laut Überlieferung fallen beim Pfingstwunder göttliche Feuerzungen auf die Jünger herab (Apg 2,3).
Auch bei der christlichen Taufe steht oft eine Kerze für das Symbol des neuen Lebens. Opferkerzen schmücken zudem Altäre und Gräber.

„Allah ist das Licht der Himmel und der Erde.“, heißt es im Koran (Sure 24:35). Das Element Feuer ist im Islam eines der Schöpfungselemente und wird im Koran etwa 125-mal erwähnt. Dabei steht Licht meist im Zusammenhang mit dem Göttlichen und der Erkenntnis, Feuer jedoch oft für Bestrafung, wie etwa das Höllenfeuer.
Die täglichen Hauptgebetszeiten (Morgendämmerung, Mittag, Sonnenuntergang) sowie Beginn und Ende des täglichen Fastens im Monat Ramadan richten sich nach dem Lauf der Sonne.

Im Alevitentum ist Licht ein Symbol göttlicher Weisheit und steht für Leben, Wissen und Aufklärung. Durch die Naturverbundenheit kommen Sonne, Mond, Sternen und Feuer besondere Bedeutung zu. Das Anzünden von Lichtern (cerag) spielt bei allen Ritualen eine zentrale Rolle. Beim zwölftägigen Muharrem-Fasten wird täglich zum Fastenbrechen eine weitere Kerze angezündet und am Ende rituell gelöscht.

Im Bahá'í-Glauben wird Feuer oftmals als Symbol göttlicher Liebe verwendet: „Entzündet, wann immer ihr könnt, bei jeder Begegnung eine Kerze der Liebe und erfreut und ermutigt mitfühlend jedes Herz.“ ('Abdu'l-Bahá, Ansprachen in Paris)
Diese Liebe soll untereinander von Mensch zu Mensch weitergegeben werden.

Die nachfolgenden Fotos und Texte der Religions- und Glaubensgemeinschaften zeigen das Element Feuer aus deren Perspektive. Verbindendes und Unterschiedliches wird dabei sichtbar. So sind Kerzen oft ein verbindendes Symbol.

Für alle Lebewesen sind Licht und Wärme, ob sie aus der Kraft der Sonne entstehen, durch offenes Feuer verbreitet oder künstlich erzeugt werden, lebensnotwendig. Jedoch können deren Auswirkungen in Form von Hitze, Trockenheit und Bränden auch zerstörerisch sein. Es ist die Aufgabe aller Menschen – egal welcher Religion oder Weltanschauung sie angehören – die Kraft des Feuers im Zaum zu halten und dieses Element zum allgemeinen Wohl zu nutzen.
Der Einsatz für den Schutz unserer Umwelt und die damit verbundene Beherrschung des Feuers ist für uns alle elementar.

Michael Meixner, M. A., Historiker und Religionswissenschaftler

☪ *Titelbild: Muslim im Festgewand beim Gebet am Feuer, Potsdam*

Im Islam ist Feuer eines der Schöpfungselemente und gilt auch als Zeichen göttlicher Bestrafung. Dschahannam ist einer der Namen für die Hölle – ein Feuer für die Sünden.

„Wer mit Gutem kommt, dem soll das Zehnfache gegeben werden. Und wer mit Bösem kommt, dem soll nur im gleichen Maße vergolten werden. Und es soll ihnen kein Unrecht geschehen.“ (Sure 6:160)

Arsalan Jamil

Feuer – Christentum, evangelisch

Was will uns der Engel mit der brennenden Fackel verkündigen?

Der kunstvoll verzierte Taufdeckel auf dem Taufstein in der Dorfkirche Kleinmachnow wird durch einen knienden Engel bekrönt. In seinen Händen hält er ein übergroßes Füllhorn mit einer leuchtenden Flamme, die ihn in dieser demutsvollen Geste sogar weit überragt.

In der griechischen Mythologie gilt das Füllhorn als Sinnbild des Überflusses aus dem sich Segen und Glück ergießt. Dieser Engel will dem Täufling eindeutig eine wichtige Botschaft vermitteln. Seine göttliche Herkunft wird durch die goldenen Flügel und Haare betont. Auch die Farbe des roten Kleides über dem blauen Unterkleid hat für die Taufe eine Bedeutung: Blau steht für Himmel und Wasser. Rot ist ein Zeichen für die Liebe und das Feuer.

Das Feuer im Füllhorn leuchtet hoch und kräftig. Man erkennt sofort, welche Kraft in diesem Feuer steckt. Es verbrennt, reinigt und leuchtet. Feuer ist ein Symbol für eine besondere Gnadengabe Gottes.

Die Bibel erzählt, dass bei der Taufe der Heilige Geist Gottes in die Seele des Täuflings gesenkt wird. „Es ist die Geburt Gottes in der Seele.“, wie es Meister Eckhart ausgedrückt hat.

Lebensgeschichten sprechen davon, dass Menschen in Zeiten großer Verzweiflung und Ausweglosigkeit plötzlich eine leuchtende Gewissheit in sich tragen, wie der Lebensweg weitergehen kann. Gottes Geist reinigt, erleuchtet und füllt uns mit Hoffnung und Energie. Wir fühlen uns in Gottes Hand geborgen. Der Täufling darf sich sein Leben lang der Kraft des Heiligen Geistes und der vergebenden Liebe Gottes gewiss sein.

Gerda Döderlein

† 01.01.2024 Neujahr

Christen teilen die Zeit in eine Zeitrechnung vor und nach Christi Geburt. Sie bringen damit zum Ausdruck, dass für sie die Geburt Jesu von Nazaret (ca. 7 v. d. Z.–ca. 30 u. Z.) der Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit ist. Neujahr steht für die Bewusstmachung von Ende und Anfang einer neuen Zeit. Viele Bräuche wie Feuerwerk, Bleigießen usw. haben einen vorchristlichen Hintergrund.

† 06.01.2024 Heilige Drei Könige (Epiphanias)

Epiphanias (von griechisch: Erscheinung) ist eines der ältesten Feste der Christenheit. An diesem Tag wird etwa seit dem Jahr 300 nach dem julianischen Kalender die Geburt Jesu, des geglaubten Erlösers, gefeiert. In den orthodoxen Kirchen wird beim Gottesdienst an die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer (ca. 7 v. d. Z.–ca. 29 u. Z.) erinnert (Mt 3,13–17; Mk 1,9–11; Lk 3,21 f.; Joh 1,29–34) und in der römisch-katholischen Kirche an die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland (Mt 2,1–12).

Ein weit verbreiteter katholischer Brauch an diesem Tag ist das sogenannte Sternsingen, bei dem Kinder, als die Heiligen Drei Könige verkleidet, von Haus zu Haus ziehen, Lieder singen und Gaben für Notleidende erbitten. Zum Dank wird eine Schutzformel mit Kreide an das Haus geschrieben (2024: 20* C + M + B + 24). Der Stern erinnert an den Stern von Bethlehem, die Kreuze symbolisieren die Dreifaltigkeit Gottes, die drei Buchstaben stehen für das lateinische „Christus mansionem benedicat“ („Christus segne dieses Haus“) und volkstümlich für die Namen der Heiligen Drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar. Dieser Tag ist in Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen-Anhalt ein gesetzlicher Feiertag.

ॐ 15.01.2024 Makar Sankranti (Pongal)

Dieses Fest findet zur Wintersonnenwende statt und gilt in der indischen Kultur als Beginn einer Segen bringenden Zeit, weil es den Beginn der Erntezeit einleitet. Es ist daher vergleichbar mit dem Erntedankfest. In Südindien wird an diesem Tag das Fest Pongal gefeiert. Pongal ist ein süßes Reisgericht, welches während der Feierlichkeiten zubereitet und verschiedenen Göttern geopfert wird.

🕎 25.01.2024 Neujahrsfest der Bäume (Tu biSchevat)

Am 15. Tag des Monats Schevat wird das Neujahr der Bäume gefeiert. Es ist einer der vier agrarischen Jahresanfänge und symbolisiert den Jahresanfang der Bäume. Früher war damit eine neue Berechnung der Abgaben verbunden. Dieses Fest zählt zu den kleinen Feiertagen, an denen auch gearbeitet werden darf.

In Israel wird Tu biSchevat heute meist als Volksfest gefeiert, wobei es um einen respektvollen und ökologisch nachhaltigen Umgang mit der Natur geht. Dabei werden Bäume gepflanzt.

In jüdischen Gemeinden der Diaspora ist es Brauch, an diesem Tag Früchte zu essen, die in Israel wachsen. Dazu gehören Mandeln, denn der Mandelbaum blüht als erster Baum im Frühling.

JANUAR

01.01.2024: Neujahr
21.01.2024: Weltreligionstag
24.01.2024: Internationaler Tag der Bildung
27.01.2024: Tag des Gedenkens
an die Opfer des Nationalsozialismus

† *Engel mit brennender Fackel, Taufstein Dorfkirche Kleinmachnow*

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
†					†									ॐ										✡						

Feuer – Buddhismus

Buddhistischer Gesang vor der Morgen-Meditation:

„Der Dharmakaya bringt das Morgenlicht.
In rechter Sammlung sind unsere Herzen in Frieden.
Ein Lächeln wird auf unseren Lippen geboren.
Es ist ein neuer Tag – in Achtsamkeit wollen wir ihn leben.

Die Sonne der Weisheit wird überall erstrahlen.
Edle Gemeinschaft, bringt nun euren Geist in Meditation."
(Namo Shakyamunaye Buddhaya)

Das menschliche Bewusstsein ist wie ein dunkler Raum, in dem sich viele Gegenstände befinden. Wenn wir kein Licht haben, das wir einschalten können, dann werden wir beim Gehen in diesem Raum unweigerlich über die vielen Gegenstände ins Stolpern geraten. Doch zum Glück trägt jeder von uns eine Kerze bei sich, die Kerze der Achtsamkeit. Wenn wir sie anzünden, dann werden wir zumindest die Gegenstände in unserer näheren Umgebung klar erkennen können, sodass wir uns sicher im Raum fortbewegen können.

Darüber hinaus hat diese Kerze der Achtsamkeit eine besondere Eigenschaft: Wenn sie für eine längere Zeit kontinuierlich brennt, dann wird ihr Licht immer heller, sodass auch die Dinge in einiger Entfernung für uns sichtbar werden. Nach und nach entwickelt sich die Kerze zu einer Fackel der Weisheit, die den gesamten Raum des Bewusstseins zu erleuchten vermag.

Schwester Tinh Hanh

✝ 02.02.2024 Darstellung des Herrn (röm.-kath./orth.)

Dieser Feiertag wird 40 Tage nach Weihnachten begangen. Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) als Marienfest („Mariä Lichtmess" bzw. „Mariä Reinigung", nach Lk 2,22) gefeiert, liegt die Betonung heute auf der Erlösung durch Jesus Christus. Im Lukasevangelium wird Jesus gemäß den jüdischen Schriften als erstgeborener Sohn in den Tempel nach Jerusalem gebracht. In Erinnerung an die Pessach-Nacht wurde der Erstgeborene als Eigentum Gottes angesehen (Ex 13,2.15) und Gott im Tempel übergeben (dargestellt), wo er durch ein Geld- bzw. Tieropfer auszulösen war (Lev 12,6–8).

Bei der Erfüllung dieser Tradition sehen ihn der Prophet Simeon und die Prophetin Hanna. Sie preisen das Kind Jesus als den Erlöser Israels (Lk 2,22–40). Die Ostkirche nennt das Fest „Hypapante" (von griechisch: Begegnung) und betont ebenfalls den Aspekt der Begegnung des Erlösers mit den Frommen seines Volkes.

☪ 07.02.2024 Himmelfahrt Muhammads (Lailat al Miraj)

Am 27. Radschab gedenken Muslime der nächtlichen Himmelsreise des Propheten Muhammad (ca. 570–632) von Mekka zu einer entfernten Kultstätte – nach islamischer Lehrmeinung: Jerusalem und weiter zu einem himmlischen Ort – wo er der Überlieferung nach, geleitet durch den Erzengel Gabriel, Abraham, Mose und Jesus getroffen haben soll. Das Ereignis wird in Sure 17:1 erwähnt. Die Lailat al Miraj ist eine der fünf heiligen Nächte im Islam.

☸ 10.02.2024 Buddhistisches Neujahr (Losar)

Mit dem Neujahrsfest 2024 begehen Buddhisten das Jahr 2568, das Holz-Drache-Jahr. Nach tibetischer Tradition ist es das Jahr 2151.

Buddhisten bedenken in dieser Zeit die eigenen Handlungen des vergangenen Jahres und bekräftigen den Vorsatz, für das kommende Jahr den Weg heilvollen Handelns zu üben. Die ersten 15 Tage des Monats (Bumjur Dawa) gehören zur Neujahrsfestzeit, in der die Handlungen 10-millionenfach stärker wirken als sonst, im Heilvollen wie im Leidvollen.

Der 15. Tag (Vollmond) war nach der Überlieferung der Tag, an dem Buddha Wunder tat, um die Gelehrten und Gegner zu überzeugen.

13.02.–15.02.2024 Hızır-Fasten (Hızır Orocu)

Das Hızır-Fasten findet alljährlich in der zweiten Februarwoche zu Ehren des Heiligen Hızır statt. Dazu wird eine Speise namens „Kavut" vorbereitet. Diese ruht über Nacht und jeder in der Familie wünscht sich etwas, in der Hoffnung, Hızır erhört die Wünsche und hinterlässt ein Zeichen auf der Speise. Freunde, Familie und Nachbarn kommen zusammen und erzählen Geschichten über Hızır. Dazu wird getanzt und gesungen. Am letzten Tag werden der Hauseingang und das Haus gereinigt. Am Abend kommt die Gemeinde zu Hause oder in einem Cemevi (Gemeindehaus) zusammen und isst die vorbereiteten Speisen. Freitags werden die Toten auf den Friedhöfen besucht und zu ihrem Gedenken Kerzen angezündet.

ॐ 14.02.2024 Vasanta Panchami (Saraswati-Puja)

An diesem Feiertag wird der Beginn des indischen Frühlings gefeiert. Er ist der (Halb-)Göttin Saraswati gewidmet, einer der populärsten hinduistischen Göttinnen. Sie personifiziert Weisheit und Gelehrsamkeit und ist Schutzpatronin der Musik sowie aller Künste. Ganz besonders künstlerisch und geistig Arbeitende verehren sie an diesem Tag in einer Puja, dem Gottesdienst. Dieser schließt Lernende, Studierende und Lehrende ebenso ein wie Musiker, Maler, Autoren und Journalisten.

Ein schöner Brauch ist es, dass an Vasanta Panchami viele Frauen gelbe Saris tragen, so gelb wie die nun blühende Senfsaat auf den Feldern.

✝ 14.02.2024 Aschermittwoch

Beginn der 40-tägigen Fasten- bzw. Passionszeit (Leidenszeit), in der auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus verzichtet wird. Sie erinnert symbolisch an die 40 Tage, die sich Jesus in der Wüste aufhielt, bevor er öffentlich in Erscheinung trat, sowie an sein Leiden am Kreuz. Bei den Gottesdiensten der Passionszeit ist die liturgische Farbe bis einschließlich Karfreitag Violett. In der römisch-katholischen Kirche ist es üblich, mit feuchter Holzkohlenasche ein Kreuz auf die Stirn zu zeichnen, um an die Vergänglichkeit des Lebens zu erinnern. Daher der Name Aschermittwoch.

☸ 24.02.2024 Tag der Wunder (Chotrul Düchen)

Es ist der letzte Tag, an dem der Überlieferung nach Buddha gezielt Wunder wirkte und somit der erste sogenannte Dharmachakra-Tag, an dem heilvolle und leidvolle Handlungen 10-millionenfache Auswirkungen haben.

Dharmachakra (von sanskritisch: Rad des Gesetzes) ist im Buddhismus das Symbol für die von Buddha verkündete Lehre. Das Dharma-Rad mit seinen acht Speichen symbolisiert den Edlen Achtfachen Pfad zur Befreiung von Leid.

☪ 25.02.2024 Nacht der Vergebung (Lailatu l-Bara'a)

Laut Überlieferung war dies die Nacht, in welcher der Prophet Muhammad (ca. 570–632) seinen Anhängern mitteilte, dass Engel die Taten der Menschen aufzeichnen. Daher bitten gläubige Muslime Gott (Allah) um Vergebung ihrer Sünden. Zwei Wochen vor Beginn des Ramadans dient diese Nacht auch der spirituellen Vorbereitung auf den kommenden Fastenmonat.

FEBRUAR

20.02.2024: Welttag
der Sozialen Gerechtigkeit

☸ *Morgen-Meditation, Meditationszentrum Dharma-Lichtung, Finsterwalde*

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
	✝					☪			☸			☼	☼ ॐ ✝	☼									☸	☪				

Feuer – Christentum, katholisch

„Frohlocket, ihr Chöre der Engel, frohlocket, ihr himmlischen Scharen,
lasset die Posaune erschallen, preiset den Sieger, den erhabenen König!

Lobsinge, du Erde, überstrahlt vom Glanz aus der Höhe!
Licht des großen Königs umleuchtet dich.
Siehe, geschwunden ist allerorten das Dunkel."
(Exsultet – Osterlob, Verse 1–2)

Bevor diese Worte zu Beginn der Osternacht gesungen werden, versammelt sich die Gemeinde draußen am offenen Feuer. Das einzige Licht in der dunklen Nacht ist beeindruckend. Wenn die Osterkerze daran entzündet ist und nachdem alle von ihr das Feuer für ihre eigenen Lichter empfangen haben, wird die Kerze mit dem Osterlob „Frohlocket!" feierlich besungen. Dabei geht es um Dunkel und Licht, Sünde und Gnade, Leben und Tod. Christen glauben, dass mit der Auferstehung Jesu alles neu und gut wurde. Im Kloster der Benediktinerinnen hat die Osterkerze den zentralen Platz in der Kirche. Sie zieht alle Aufmerksamkeit auf sich. In den 50 Tagen der Osterzeit erinnert sie daran, dass wir mit Christus vom Tod in das neue Leben hinübergegangen sind. Immer, wenn sich die Gemeinschaft zum Gottesdienst versammelt, wird die Kerze entzündet. Sie ist Symbol dafür, dass wir wissen: Ostern, Leben und Gott sind für uns Wirklichkeit. Die Flamme zaubert immer wieder ein Lächeln auf die Gesichter. Die Osterzeit ist eine frohe Zeit.

Schwester Ruth Lazar

09.03.2024 Shivaratri

Shivaratri heißt wörtlich: „Nacht des Shiva". Brahma ist in der indischen Kultur für die Schöpfung der Welt zuständig und Vishnu für die Erhaltung; Shiva fällt die Aufgabe der Zerstörung zu. Hindus aller Traditionen begehen das Fest mit Fasten, Durchwachen der Nacht und Gebeten. Gläubige übergießen rituell ein Linga (Attribut Shivas) mit Wasser, Milch, Joghurt, Butter sowie Honig und schmücken es mit Blättern eines heiligen Baumes.

11.03.2024 Beginn der Fastenzeit (1. Ramadan)

Der Ramadan ist der neunte Monat im islamischen Kalender. Er ist der Monat des Fastens, der Buße und der Versöhnung. Es wird den ganzen Monat von der Morgendämmerung bis Sonnenuntergang gefastet. Das Gebot des Fastens als ein Gebot Gottes findet sich im Koran in Sure 2:183 ff.

20.03.2024 Neujahrsfest (Naw-Rúz)

Mit der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche am 20.03.2024 beginnt für die Bahá'í das Kalenderjahr 181. Dieser Tag wird auf Persisch Naw-Rúz („neuer Tag") genannt und knüpft an alte Traditionen des iranischen Neujahrsfestes Nouruz an. In der Gemeinde wird dieser Tag festlich und fröhlich begangen. In manchen Familien werden Geschenke ausgetauscht. Naw-Rúz ist der erste von neun Bahá'í-Feiertagen, an denen die Gläubigen nicht arbeiten.

21.03.2024 Gedenktag des Hl. Ali/Neujahrsfest (Nevruz)

An diesem Tag feiern Aleviten den Geburtstag des Heiligen Ali (ca. 600–661). Er war laut Überlieferung ein Cousin Muhammads (ca. 570–632), gehörte zu seinen ersten Anhängern, heiratete später dessen Tochter Fatima (606–632) und trat in seinem Leben für Gerechtigkeit und Wissenschaft ein, weshalb er „Tor des heiligen Wissens" genannt wird. Aleviten treffen sich an diesem Tag, erzählen aus dem Leben Alis, tragen seine Lehren vor und erörtern deren Bedeutung für die Gegenwart.
Außerdem wird an diesem Tag das Neujahrsfest Nevruz gefeiert.

21.03.2024 Todestag des Heiligen Ali

Am 21. Ramadan des Jahres 40 islamisch-alevitischer Zeitrechnung (661) verstarb Ali ibn Abi Talib (ca. 600–661), Cousin und Schwiegersohn des Propheten Muhammad (ca. 570–632). Er wurde in Kufa (im heutigen Irak) von einem religiös-politischen Gegner ermordet.

23.03.2024 Esther-Fasten (Ta'anit Esther)

Dieser Fastentag findet am 13. Adar, unmittelbar vor dem Purim-Fest, statt, in Erinnerung an das dreitägige Fasten der Königin Esther, die um 500 v. d. Z. die in Persien lebenden Juden rettete (siehe Purim).

24.03.2024 Gaura Purnima

Gaura Purnima ist der Geburtstag von Chaitanya Mahaprabhu (1486–1534). Mit seinen Erklärungen der vedischen Schriften, der Heiligen Texte der Hindus, brach er die gesellschaftlichen Unterschiede auf und unterrichtete – ungeachtet ihrer sozialen Herkunft – Hindus, Moslems, Aussätzige, Diebe und Huren. Chaitanyas Leben und seine Lehren sind von der allumfassenden Liebe (Bhakti) zu Krishna geprägt und harmonisierten die älteren Auslegungen der Texte.

24.03.2024 Palmsonntag

Dieser Tag erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem (Mt 21,1–11; Mk 11,1–11, Lk 19,28–38) und wird oft in katholischen Kirchen mit einer Palmenprozession begangen, um an die in den Evangelien beschriebene Begrüßung Jesu in Jerusalem zu erinnern. Die Überlieferung sieht darin die jüdische Hoffnung auf den Messias erfüllt: „Gesegnet sei, der da kommt im Namen des HERRN! [...] Tanzt den Festreigen mit Zweigen bis zu den Hörnern des Altars!" (Ps 118,26 f.)

24.03./25.03.2024 Fest der Lose (Purim)

Purim erinnert an die Errettung der persischen Juden vor rund 2500 Jahren. Es wird berichtet, dass zur Zeit des Königs Xerxes I. (ca. 519–465 v. d. Z.) dessen königlicher Beamter die Ermordung der dort lebenden Juden plante. Der genaue Zeitpunkt sollte durch Losentscheid (persisch: puru) bestimmt werden. Esther, die jüdische Frau des Königs, wird aufgefordert, ihr Volk zu retten. Nach einem dreitägigen Fasten rettet Esther ihr Volk. Daher beginnt das Fest mit einem Fastentag (23.03.2024). Purim selbst ist ein Fest der Freude.
Es wird die Festrolle des Buches Esther gelesen. Kinder verkleiden sich, spielen die Geschichte nach und essen süße Speisen.
Gott bleibt im Buch Esther im Verborgenen, da er nicht benannt wird.

25.03.2024 Holi

Holi ist das hinduistische Frühlingsfest, eines der ältesten Feste, bei dem bis zu zehn Tage ausgelassen gefeiert wird. Man besprengt und bestreut sich gegenseitig mit gefärbtem Wasser und Farbpulver. Holi hat eine vielschichtige Bedeutung: Es erinnert an das göttliche Spiel Krishnas mit seinen Gefährtinnen, den Gopis, steht für den Triumph des Guten über das Böse, den Sieg des Frühlings über den Winter und das Aufblühen der Natur. Während des Festes sollten alte Streitigkeiten begraben werden.
Heute wird Holi oft als säkulares Musik- und Farbrauschfestival (Holi Festival of Colours) im Frühjahr oder Sommer weltweit gefeiert.

29.03.2024 Karfreitag

Gedenktag der Kreuzigung Jesu von Nazaret um das Jahr 30 u. Z. in Jerusalem. „Kar" stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet „Trauer" oder „Wehklage". An diesem Tag wird oft streng gefastet. Gottesdienste werden nur in einfacher Form gefeiert, wobei es unterschiedliche Traditionen gibt: Kerzen und Blumen werden von den Altären entfernt oder der Altar schwarz verhüllt. Bei der Kreuzesverehrung wird ein verhülltes Kreuz in die Kirche getragen und dann enthüllt. Beim Kreuzweg werden symbolisch die Stationen Jesu auf seinem Weg zur Kreuzigung begangen.

31.03./01.04.2024 Ostern

Ostern ist das älteste und wichtigste Fest in den christlichen Kirchen.
[Ausführliche Erklärung siehe April 2024]

MÄRZ

01.03.2024: Weltgebetstag
03.03.–09.03.2024: Woche der Brüderlichkeit
08.03.2024: Internationaler Frauentag
11.03.2024: Europäischer Gedenktag
für die Opfer des Terrorismus
15.03.2024: Internationaler Tag
gegen Islamophobie
21.03.2024: Internationaler Tag des Waldes
21.03.2024: Internationaler Tag gegen Rassismus
29.03.2024: Karfreitag
31.03.2024: Ostersonntag

† *Entzünden der Osterkerze, Abtei St. Gertrud, Kloster Alexanderdorf, Am Mellensee*

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9 ॐ	10	11 ☪	12	13	14	15	16	17	18	19	20 ✡	21 ☼	22	23 ♆	24 ♆ ॐ †	25 ♆ ॐ	26	27	28	29 †	30	31 †

Feuer – Islam

Der Begriff „Feuer“ wird im Islam in verschiedenen Zusammenhängen verwendet, unabhängig von dem, was im Koran darüber geschrieben steht. Es kann als nützliches Element betrachtet werden, aber auch als ein Element des Bösen und der Ungerechtigkeit. So nutzt die Menschheit das Feuer z. B. als Wärmequelle, zum Kochen und zur Beleuchtung, aber auch als Mittel für Krieg in Form von Waffen.

Im Koran wird Feuer an verschiedenen Stellen erwähnt, so auch in einem Gleichnis für den Zustand des Glaubens:
„Bei ihnen [den Heuchlern] ist es wie bei dem, der ein Feuer anzündete. Nachdem es um ihn herum Helligkeit verbreitet hatte, nahm Gott ihr Licht weg und ließ sie in Finsternis zurück, so dass sie nichts sahen.“ (Sure 2:17)

Das gilt auch für die Erkenntnis und den richtigen Weg. So heißt es:
„Allah ist das Licht der Himmel und der Erde. Sein Licht ist wie das Licht einer Lichtquelle, worin sich eine Leuchte befindet. Die Leuchte befindet sich in einem Glas. Das Glas ist wie ein Stern, der wie eine Perle leuchtet. Es wird mit dem Öl eines heiligen Baumes angezündet, das weder im Osten noch im Westen zu finden ist. Dessen Öl leuchtet auch von sich aus, obwohl es nicht mit Feuer in Berührung kommt. Licht über Licht. Allah leitet denjenigen zu seinem Licht, wen er will. Und Allah gibt den Menschen Beispiele. Und Allah ist derjenige, der alles am besten weiß." (Sure 24:35)

Das Licht Gottes steht für die Rechtleitung, die von Allah geschaffene Ordnung im Himmel und auf Erden sowie für seine Fürsorge, die unser Leben beleuchtet, um uns auf den rechten Weg zu führen. Das Feuer wird lediglich als ein Werkzeug zur Entzündung erwähnt.
Dieses Feuer bzw. Licht kann jeder Gläubige von Gott, dem Allmächtigen, erlangen, solange er sich an sein himmlisches Gesetz hält.

Razan Alshash

✝ 31.03./01.04.2024 Ostern

Ostern ist das älteste und wichtigste Fest in den christlichen Kirchen. Christen feiern an diesem Tag die Auferstehung Jesu, des geglaubten Christus, und damit den Sieg des Lebens über den Tod. Nach den Erzählungen der Evangelien ist Jesus am dritten Tag durch Gott von den Toten auferweckt worden. Demnach wurde das Grab Jesu am Sonntagmorgen nach seinem Tod leer vorgefunden (Mt 28,1–8; Mk 16,1–8; Lk 24,1–12; Joh 20,1–10). Nur Matthäus schildert, wie ein Engel den Stein vor dem leeren Grab weg wälzt (Mt 28,2). Alle Evangelien erzählen, dass Jesus ab diesem Tag seinen Jüngern und anderen Menschen erschienen sei. Das Osterfest ist aus dem jüdischen Pessach-Fest hervorgegangen, ist von Fröhlichkeit geprägt und die Kirchen werden reich geschmückt. Christen grüßen sich mit dem Ostergruß: „Der Herr ist auferstanden!“ und antworten: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Ostern wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. Die liturgische Farbe ist Weiß.

Zur Etymologie gibt es unterschiedliche Theorien: Wahrscheinlich ist eine Verbindung zum Wort „Osten“, da nach den Evangelien die Frauen sehr früh am Grab waren und die Sonne im Osten aufgeht. Zu den festlichen Bräuchen gehören unter anderem das Osterreiten in der Lausitz (römisch-katholisch), Osterfeuer, Osterkerzen und Osterlamm, da Jesus auch als „Lamm Gottes“ bezeichnet wird. Der Hase sowie gefärbte und bemalte Eier sind vorchristliche Fruchtbarkeitssymbole. Die orthodoxen Kirchen begehen das Osterfest 2024 erst fünf Wochen später: Karfreitag: 03.05., Ostern: 05.05./06.05.2024.

☪ 06.04./07.04.2024 Nacht der Bestimmung (Lailat al-Qadr)

Die Lailat al-Qadr (Nacht der Bestimmung) am 27. Ramadan ist der Höhepunkt des Fastenmonats und die heiligste Nacht im Islam. Laut Überlieferung geschah in dieser Nacht die erste Offenbarung an Muhammad (ca. 570–632) durch den Erzengel Gabriel.

☪ 10.04.–12.04.2024 Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr)

Dieses dreitägige freudige Fest markiert das Ende des Fastenmonats Ramadan und ist zugleich der Beginn des zehnten Monats Schawwal. Es ist eines der beiden Feste im Islam, das weltweit von allen Muslimen begangen wird. Das Fest beginnt nach Sonnenaufgang mit einem Festtagsgebet in der Moschee und einer darauffolgenden Predigt. Kranke und Alte werden besucht und Kinder beschenkt. Oft werden süße Gerichte gereicht sowie Süßigkeiten verteilt und gegessen.

ॐ 17.04.2024 Rama Navami

Das Fest Rama Navami gedenkt der Geburt von Rama, Sohn des Königs Dasharatha von Ayodhya. Rama ist in der hinduistischen Tradition der 7. Avatar (Avatar = Herabsteigender) Vishnus und der Held des Ramayana-Epos.

Das Fest wird vor allem in Nordindien gefeiert und ganz besonders in seiner Geburtsstadt Ayodhya. In Pujas (Gottesdiensten) wird Rama verehrt.

Es werden Geschichten aus seinem Heldenleben gelesen oder als Theatervorführungen gezeigt.

✡ 20.04.–01.05.2024 Ridván-Fest

Das Ridván-Fest ist das größte und spirituell wichtigste Fest der Bahá'í. Es erinnert an das erste öffentliche Auftreten des Religionsstifters Bahá'u'lláh (1817–1892), der 1863 in einem Garten in Bagdad, den er Ridván (Paradies) nannte, verkündete, dass er der Verheißene aller Religionen und der Offenbarer Gottes für dieses Zeitalter sei. Immer am ersten Ridván wird in den Gemeinden der Geistige Rat der entsprechenden Stadt in geheimer demokratischer Wahl gewählt. Der erste (20.04.), neunte (28.04.) und zwölfte Ridván-Tag (01.05.) werden als arbeitsfreie Bahá'í-Feiertage begangen.

♆ 23.04.–30.04.2024 Passah (Pessach)

Pessach war ursprünglich ein Fest zur Gerstenernte. Gerste war das erste Getreide des Jahres. Pessach erinnert an den Auszug des israelischen Volkes aus Ägypten und bedeutet „vorübergehen“, „überschreiten“. Als Gott nach der Überlieferung die zehnte Plage schickte, den Tod aller Erstgeborenen Ägyptens, ging der Todesengel an den Häusern des Volkes Israel, die mit dem Blut eines Lammes gekennzeichnet waren, vorüber (2 Mose 12,47).

Zur Vorbereitung auf das Fest gehört die Reinigung des Hauses von jeglichem Gesäuerten (z. B. Brot, Cerealien, Pizza, Nudeln, Bier). Während des Festes wird ungesäuertes Brot (hebräisch: Matza) gegessen. Da die Israeliten auf ihrer Flucht keine Zeit hatten, gesäuerte Brote vorzubereiten, buken sie sich Matzot, Brotfladen aus Mehl und Wasser.

Das Fest beginnt mit dem Seder-Abend (Seder = Ordnung). Es kommen dabei acht Symbole auf den Tisch: drei Matzot (Brotfladen) in Erinnerung an die Eile; Maror (Bitterkraut: bitterer Salat oder Meerrettich) in Erinnerung an die Bitterkeit der Sklaverei in Ägypten; Charosset (Fruchtmus: geriebene Äpfel, Nüsse, Mandeln, gemahlener Zimt und süßer Wein) in Erinnerung an die Lehmziegel, aus denen in Fronarbeit ganze Städte gebaut wurden; Bejza (ein gebratenes Ei) als Symbol des ewigen Lebens und der Trauer; Salzwasser in Erinnerung an die Tränen; Karpass (Erdfrucht: Petersilie, Stangensellerie oder Kartoffel) als Symbol des Frühlings; Seroa (ein gerösteter Lammknochen) als Symbol für das Pessach-Lamm (für Vegetarier: Rote Beete) und vier Becher Wein für die Segenssprüche. Jedes Symbol dient dazu, die Erfahrung von Knechtschaft und Befreiung mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Für den Propheten Elia, der den Messias ankündigt, wird ein Weinglas bereitgestellt.

Es wird das Schir haSchirim, das Buch „Lied der Lieder“ (Hohelied Salomos) gelesen. Der erste, zweite, siebente und achte Pessach-Tag sind Feiertage.

APRIL

01.04.2024: Ostermontag
22.04.2024: Tag der Erde

☪ *Lesen der Sure 24 beim Gebet, Ludwigsfelde*

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1 ✝	2	3	4	5	6 ☪	7 ☪	8	9	10 ☪	11 ☪	12 ☪	13	14	15	16	17 ॐ	18	19	20 ✡	21 ✡	22 ✡	23 ✡	24 ✡	25 ✡	26 ✡	27 ✡	28 ✡	29 ✡	30 ✡
																						♆	♆	♆	♆	♆	♆	♆	♆

Feuer – Christentum, evangelisch

„Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen.“ (Apg 2,3)

In der Stadtkirche St. Marien in Bad Belzig hat der Künstler Gerhard Olbrich (1927–2010) das Pfingstereignis anschaulich dargestellt: Der Heilige Geist kommt als göttliche Taube herab, Flammen züngeln über den Köpfen der Apostel.

Der Heilige Geist wird als bleibender Beistand in die Welt gesandt. Göttliche Feuerzungen symbolisieren die Befähigung der Jünger, die seit dem Turmbau zu Babel bestehende Sprachverwirrung in der Welt aufzulösen und so die Botschaft Jesu Christi für alle Menschen verständlich weiterzutragen.

Dem Apostolischen Glaubensbekenntnis folgend, schuf Gerhard Olbrich für die vier Hauptfenster des Altarraums einen Zyklus von 16 Bildern. Dieser wurde vom Künstler etwa 1961 entworfen und nach dessen Übersiedlung nach West-Berlin von einer örtlichen Werkstatt verwirklicht. Untypischerweise fehlt deshalb die Signatur des Künstlers auf dem Fensterzyklus.

Pfarrerin Christiane Moldenhauer

05.05./06.05.2024 Tag des Hızır-Ilyas (Hıdırellez)

Hıdırellez ist eine Zusammensetzung der Namen der beiden Heiligen Hızır und Ilyas. Da diese nach alevitischem Glauben das „Wasser der Ewigkeit“ tranken, bitten viele Menschen in dieser Nacht um Linderung ihrer Leiden und um Genesung. Der Überlieferung nach sind Hızır und Ilyas zwei Sterne am Himmel, die sich in der Nacht zwischen dem 5. und 6. Mai auf der Erde treffen.

Gefeiert wird in der Natur, in der Nähe von Quellen oder einem Heiligenschrein, wobei Teigwaren gebacken und mit Freunden und Nachbarn geteilt werden.

09.05.2024 Christi Himmelfahrt

Aus dem Glauben, dass Jesus zu Ostern von den Toten auferweckt worden sei, entstand die Erzählung von der „Himmelfahrt“ (Lk 24,50 f.; Apg 1,9). 40 Tage nach Ostern ist Jesus nach christlicher Vorstellung in den Himmel, den Bereich Gottes, „aufgestiegen“ und dort zum Herrscher über die Welt eingesetzt worden. Gottesdienste im Freien und Ausflüge in die Natur gehören zu den Traditionen. Dieser Feiertag ist der Verweltlichung zum Opfer gefallen – vom „Tag des Herrn (Jesu Christi)“ zum „Herrentag“ bzw. „Männer-“ oder „Vatertag“.

19.05./20.05.2024 Pfingsten

Das Pfingstfest ist neben Weihnachten und Ostern eines von drei Festen, das wegen seiner Bedeutung an zwei Tagen gefeiert wird. Der Name leitet sich vom griechischen Wort „pentekoste“ (= fünfzigster) her. Es wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. In der Apostelgeschichte (Apg 2) wird beschrieben, dass die Jünger, befähigt vom Heiligen Geist, sieben Wochen nach Ostern begannen, das Evangelium zu verkünden. Pfingsten wird auch als „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet und bildet den Abschluss des Osterfestkreises. Die liturgische Farbe ist Rot.

22.05.2024 Narasimha Jayanti

Gedenktag des Erscheinens von Narasimha, dem 4. Avatar Vishnus. Die Legende erzählt, dass Prahlad, der Sohn des sich für unbesiegbar haltenden Dämons Hiranyakashipu, seine Mitschüler die liebevolle Hingabe zu Gott (Bhakti) lehrte. Sein Vater war darüber so erbost, dass er seinen eigenen Sohn töten wollte. Alle Versuche, Prahlad umzubringen, schlugen fehl. Schließlich erschien Narasimha selbst, um seinen Geweihten zu beschützen. Er überwand leicht den mächtigen Hiranyakashipu. Narasimha wird von den Verehrern Vishnus vor allen schwierigen Unternehmungen um Schutz und Hilfe angerufen.

23.05.2024 Buddhas Geburtstag/Tag der Erleuchtung (Vesakh/Saga Dawa Düchen)

Die Feier der Geburt, Erleuchtung und des Todes Buddhas ist das höchste buddhistische Fest. Es wird am Vollmondtag im Monat Vesakha gefeiert und als Fastentag begangen. Jeder ist bemüht, viele heilvolle Handlungen zu begehen und keinem Lebewesen Leid zuzufügen, da sich heil- und leidvolle Handlungen in ihren Auswirkungen 10-millionenfach verstärken. In den Theravada-Ländern wird Gebefreudigkeit geübt, Klöstern gespendet, Arme gespeist und Gefangene begnadigt. Schreine werden geschmückt und es gibt farbenfrohe Prozessionen.

23.05.2024 Verkündigung des Báb/Geburt ‘Abdu’l-Bahás

Der Báb (von persisch: Tor) erhielt dem Glauben nach 1844 eine göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für die Sendung Bahá’u’lláhs (Herrlichkeit Gottes) zu sein. Er verkündete, dass er „das Tor“ sei, durch das die Menschheit zu dem geleitet werde, der den langersehnten Frieden bringt. Die Anhänger des Báb (1819–1850) sahen in Bahá’u’lláh (1817–1892), dem Stifter der Bahá’í-Religion, den von ihm prophezeiten Offenbarer. Dieser Feiertag ist arbeitsfrei.

Am selben Tag (1844) wurde auch ‘Abdu’l-Bahá (1844–1921), der älteste Sohn Bahá’u’lláhs, geboren, der die Offenbarungen des Báb und Bahá’u’lláhs in der ganzen Welt verbreitete und nach ihnen zum wichtigsten Lehrer und Vorbild für die Bahá’í wurde. Am Tag des Bundes (25.11.2024) wird seiner gedacht.

26.05.2024 Lag baOmer

Lag baOmer bedeutet 33. Tag des Omer. Ein Omer war ein Hohlmaß (ca. 3,6 l), um die Gerstengabe für den Tempel zu bestimmen. Das Omer-Zählen beginnt ab dem zweiten Pessach-Tag und wird 49 Tage lang gezählt. Am folgenden 50. Tag wird Schawuot gefeiert. Die sieben Wochen sind eine Zeit der Trauer im Gedenken an die Verfolgungen der Juden durch die Römer nach dem Bar-Kochba-Aufstand (132–135 u. Z.). Lag baOmer unterbricht diese Trauerzeit.

Der Tag erinnert an die Opfer unter den Schülern von Rabbi Akiba (ca. 50–135 u. Z.) und an den Tod von Rabbi Schimon bar Jochai (2. Jahrhundert u. Z.), der nach einer Legende der Autor des Zohar („Buch des Glanzes“) aus dem 13. Jahrhundert ist.

26.05.2024 Trinitatis

Der erste Sonntag nach Pfingsten wird als „Dreieinigkeitsfest“ (lateinisch: trinitas = Dreieinigkeit) gefeiert. Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten wirken nun Gott (Vater), Sohn (Jesus Christus) und der Heilige Geist nach christlichem Glauben gemeinsam in der Welt.

Das Fest wurde erst 1334 eingeführt. Die liturgische Farbe ist Grün.

In der orthodoxen Tradition ist Pfingsten bereits das Fest der Dreieinigkeit.

28.05.2024 Hinscheiden Bahá’u’lláhs

Im Jahr 1892 verstarb Bahá’u’lláh (1817–1892), der Stifter der Bahá’í-Religion, im Alter von 75 Jahren in Akko (Israel). Seine menschlichen Überreste sind dort in einem Schrein, dem wichtigsten Pilgerort der Bahá’í, verwahrt. Die Gemeinde kommt in den frühen Morgenstunden zusammen, um des Todes und Wirkens Bahá’u’lláhs nach einem langen leidvollen Leben zu gedenken. Dabei wenden sie sich zum Gebet in Richtung der Grabstätte Bahá’u’lláhs.

30.05.2024 Fronleichnam (römisch-katholisch)

Zehn Tage nach Pfingsten wird nach katholischem Verständnis die ständige Gegenwart Christi gefeiert. Die Bezeichnung stammt vom mittelhochdeutschen „vrôn“ (= herrschaftlich) und „lîcham“ (= Leib, Körper). Prozessionen ziehen durch geschmückte Straßen, Felder und Wiesen, bei denen die Gläubigen einer von einem Geistlichen getragenen Monstranz folgen. Die Natur wird gesegnet und für eine reiche Ernte gebetet. Die Monstranz (lateinisch: monstrare = zeigen) ist ein kostbares Schaugerät mit einem Fensterbereich, in dem eine Hostie, geweihtes Abendmahlsbrot, enthalten ist. Die Bezeichnung lautet daher: „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“. Dieser Tag ist in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland sowie teilweise in Sachsen und Thüringen ein gesetzlicher Feiertag.

MAI

01.05.2024: Maifeiertag/Tag der Arbeit
03.05.2024: Internationaler Tag der Sonne und der Solarenergie
04.05.2024: Florianitag/Internationaler Tag der Feuerwehrleute
06.05.2024: Welttag der geistlichen Berufe (römisch-katholisch)
08.05.2024: Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus
09.05.2024: Christi Himmelfahrt
09.05.2024: Europatag/ Tag der Europäischen Union
16.05.2024: Internationaler Tag des Lichts
19.05.2024: Pfingstsonntag
20.05.2024: Pfingstmontag
21.05.2024: Welttag der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung

† *Pfingstbild im Südfenster des Altarraums, Stadtkirche St. Marien, Bad Belzig*

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
✡				☉	☉			†										†	†		ॐ	☸ ✡			✡ †		✡		†	

Feuer – Interreligiös

Die Sonne ist Quelle des Lebens auf der Erde. In vielen Religionen und Kulturen ist sie seit Jahrtausenden Symbol, Zentrum, Kraft, Aura, Angebetete, Kompass, Himmelskörper, Ursprung – schön und bedrohlich zugleich.

Im Alten Ägypten wurde sie in Gestalt von Re und Aton als Gottheit verehrt. Die weithin sichtbaren Obelisken symbolisierten mit ihrer vergoldeten Spitze die Sonnenstrahlen. Auch in anderen antiken Kulturen war die Sonne bedeutend, so in Persien (Mithras), Griechenland (Helios) und im Römischen Reich (Sol).

Noch heute feiern viele Kulturen Sonnenwendfeste. Frühlingsfeste (Nouruz, Naw-Rúz) fallen in den Zeitraum der Tag-und-Nacht-Gleiche, das Johannisfest in die Zeit der Sommersonnenwende und das Luciafest sowie Weihnachten in den Zeitraum der Wintersonnenwende. Sonnenauf- und -untergang bestimmen Gebetszeiten. Der Sonnengesang des Heiligen Franz von Assisi (1181–1226) gilt als eines der schönsten christlichen Loblieder.

In der Frühen Neuzeit setzte sich durch wissenschaftliche Erkenntnisse von Nikolaus Kopernikus (1473–1543), Galileo Galilei (1564–1642) und Johannes Kepler (1571–1630) nach und nach das heliozentrische Weltbild durch, bei dem die Sonne im Mittelpunkt des bekannten Universums steht. Universalgelehrte wie Isaac Newton (1642–1726) und Naturwissenschaftler wie Albert Einstein (1879–1955) leiteten aus dem Sonnensystem bahnbrechende Erkenntnisse zur Schwerkraft ab.

Der Einsteinturm des Leibniz-Instituts für Astrophysik in Potsdam (AIP) auf dem Potsdamer Telegrafenberg beherbergt ein Turmteleskop und einen Spektrografen zur Beobachtung der Sonne.

Redaktionsteam

06.06./07.06.2024 Feier zum Gedenken an Abdal Musa

Abdal Musa (13./14. Jahrhundert) war ein alevitischer Geistlicher und Dichter aus der Stadt Choy im heutigen Iran.
Er war ein Schüler von Hacı Bektaş Veli (1209–1271) und ordnete das religiöse Wissen sowie die Gebetsrituale der Aleviten. Um ihn ranken sich viele Sagen.
Alljährlich wird Anfang Juni im Dorf Tekke bei Antalya (Türkei) ein Gedenkfest zu seinen Ehren gefeiert.

12.06./13.06.2024 Wochenfest (Schawuot)

Schawuot war ursprünglich ein Erntefest zum Beginn der Weizenernte. Zu Schawuot gab Gott der Überlieferung nach dem Volk Israel am Berg Sinai die Tora (2 Mose 20). Der Name „Schawuot" kommt von den sieben „Wochen", die zwischen Pessach und diesem Fest liegen. Traditionell wird Milchiges gegessen, z. B. Käsekuchen. Viele verbringen die erste Schawuot-Nacht mit dem Studium der jüdischen Lehre. Es wird das Buch Rut gelesen.

16.06.2024 Ganga-Puja

In Indien wird jährlich von tausenden Menschen die Ganga-Puja gefeiert. Der Ganges ist im Hinduismus der heiligste Fluss Indiens. Krishna sagt in der Gita: „Ich bin der Ganges der Flüsse." Hindus nennen ihn „Mutter Ganga" und nutzen die Ganga-Puja, um ihre Wertschätzung gegenüber dem Fluss zu zeigen, aber auch ihre Abhängigkeit von seinem Wasser zu verdeutlichen.
Der Ganges ist nicht nur ein Fluss, er ist ein Pilgerort. Sein Wasser besitzt für Hindus einzigartige und heilende Eigenschaften, die in keinem anderen Fluss der Welt zu finden sind. Heute spielen bei der Ganga-Puja immer mehr Aspekte des Umweltschutzes eine wesentliche Rolle.

16.06.–19.06.2024 Opferfest (Id al-Adha)

Das Opferfest ist wie das Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr) eines von zwei Festen, das weltweit von allen Muslimen gefeiert wird. Es wird im zwölften und letzten Monat des islamischen Kalenders, dem Dhū l-Hiddscha, begangen. Dies ist zugleich der Monat des „Hadsch" (Pilgerfahrt) nach Mekka, die jeder gläubige Muslim einmal im Leben unternehmen soll. Im Rahmen der Pilgerfahrt findet das Fest am zehnten Tag des Monats statt. Es wird auch in den Familien gefeiert. Beim Opferfest wird traditionell ein Nutztier, z. B. Schaf, Ziege oder Rind, nach islamischen Regeln geschlachtet (geschächtet) und mit Familie und Freunden verzehrt. Ein Drittel des Fleisches wird an Arme und Mittellose gespendet.
Das Fest beginnt nach Sonnenaufgang mit einem Festtagsgebet in der Moschee und einer darauffolgenden Predigt. Dabei wird meist einer Erzählung aus dem Koran (Sure 37:100 ff.) gedacht: Gott (Allah) fordert Abraham auf, einen seiner Söhne als Zeichen seines Gehorsams zu opfern. Diese Forderung wird im letzten Moment durch Gott (Allah) selbst verhindert und an Stelle des Sohnes wird ein Schaf geopfert.

16.06.–19.06.2024 Opferfest (Kurban Bayrami)

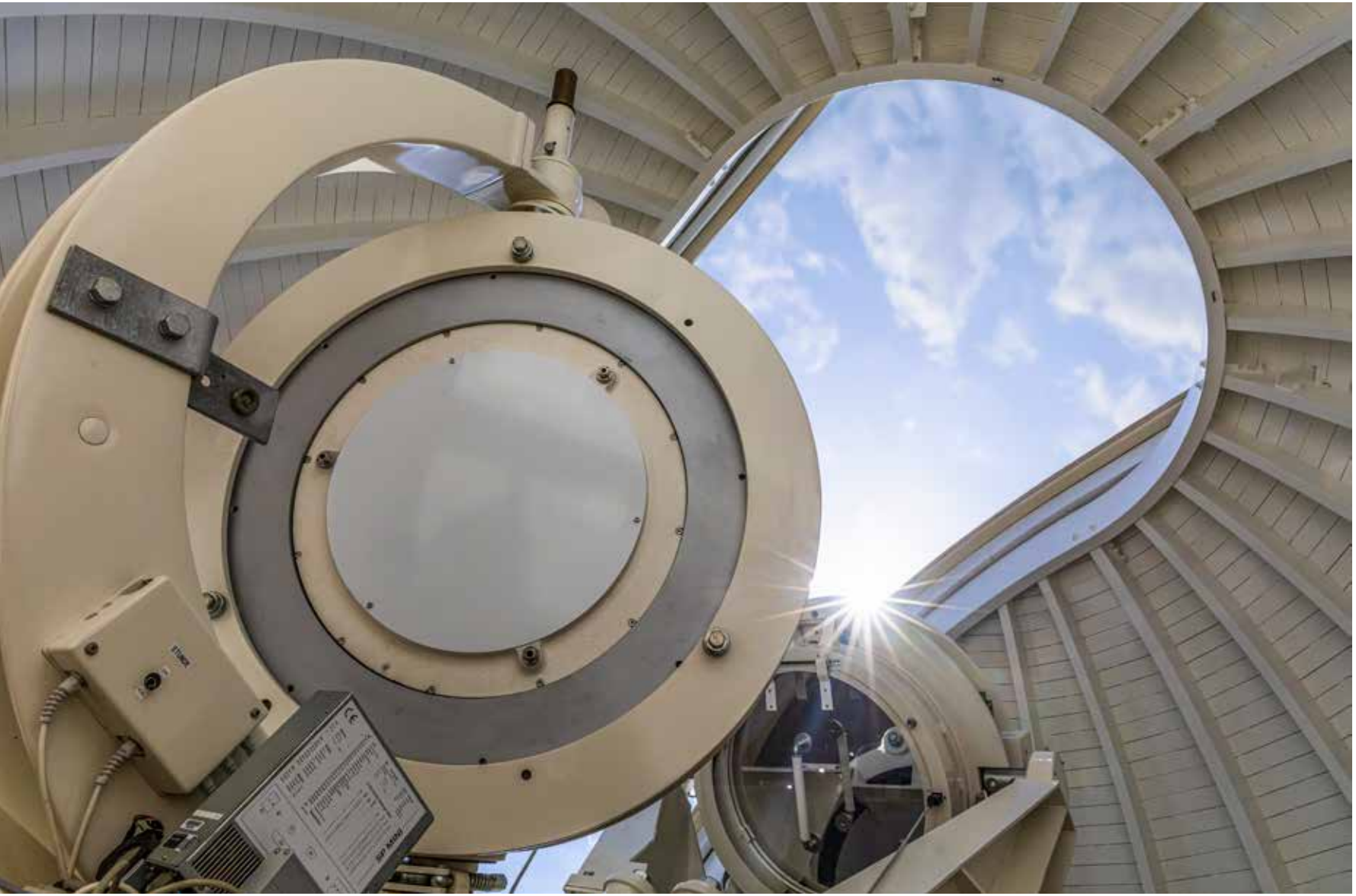
Aleviten erinnern mit diesem Fest an die Bereitschaft Abrahams, seinen Sohn zu opfern. Dabei wird nicht immer ein Opfertier geschlachtet, sondern vor allem Dankbarkeit und Opferbereitschaft durch soziale Dienste, z. B. durch Spenden an Arme und Bedürftige, gezeigt.
In Deutschland feiern alevitische Gemeinden dieses Fest gemeinschaftlich in einem großen Saal. Bevor die Gemeinschaft mit dem Essen beginnt, fragt der Geistliche (Dede) der Gemeinde nach dem Einvernehmen aller Beteiligten untereinander. Anschließend wird gemeinsam gegessen.

22.06.2024 Tag der universalen Wunschgebete (Dzam Ling Chi Sang)

Der Überlieferung nach hielt Buddha an diesem Tag seine erste Lehrrede vor den fünf Asketen, mit denen er früher gemeinsam Askese übte.
In der tibetischen Tradition ist dies der universelle Tag für Wunschgebete.

24.06.2024 Hochfest Johannes des Täufers

Die christlichen Kirchen sehen in Johannes dem Täufer (ca. 7 v. d. Z.– ca. 29 u. Z.) den letzten großen Propheten und einen der wichtigsten Heiligen.
Die Evangelien beschreiben, dass Johannes Bußprediger war und als Asket in der Wüste lebte. Er verkündete das Kommen des Messias und führte als Vorbereitung darauf die Bußtaufe mit Wasser ein.
Auch Jesus von Nazaret (ca. 7 v. d. Z.–ca. 30 u. Z.) ließ sich von ihm taufen.
Nach dem Lukasevangelium ist Johannes mit Jesus verwandt, da seine Mutter Elisabeth eine Verwandte von Maria, der Mutter Jesu, war (Lk 1,36).
Mit der Feier des Geburtstages von Johannes dem Täufer wurde die vormals heidnische Sonnenwendfeier christianisiert. So sind in diesen Tag auch vorchristliche Bräuche eingeflossen, wie z. B. das Johannisfeuer.



JUNI

02.06.2024: UNESCO-Welterbetag
05.06.2024: Weltumwelttag
17.06.2024: Welttag für die Bekämpfung von Wüstenbildung und Dürre
20.06.2024: Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung (Deutschland)/ Weltflüchtlingstag (UNO)
21.06.2024: Welthumanistentag
21.06.2024: Weltyogatag

Geöffnete Kuppel mit Teleskop und Spiegel, Sonnenobservatorium Einsteinturm, Potsdam

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

Feuer – Aleviten

Feuer und Licht haben im alevitischen Glauben einen hohen Stellenwert. Dies zeigt sich durch tiefe Naturverbundenheit, wobei der Sonne, dem Mond, den Sternen und dem Feuer besondere Plätze zugewiesen werden. In einigen ländlichen Gegenden wird aufgrund der hohen Symbolik die Sonne täglich mit einem Gebet begrüßt und verabschiedet. Denn nur wo Licht existiert, werden der rechte Weg und die Wahrheit sichtbar.

Ursprünglich mit geölten Baumsplittern oder Stoffen, heute mit schlichten Kerzen, werden nahezu alle Rituale mit dem Anzünden von drei Lichtern begonnen. Dieses Licht wird im Ritual „cerag" oder „delil" (Wegweiser) genannt und symbolisiert das Licht Gottes (Allah), des Propheten (Muhammad) und des Kalifen (Ali). Licht steht im Alevitentum für Leben, Wissen und Aufklärung und ist zugleich ein Synonym für göttliche Weisheit.

Wenn möglich, werden die angezündeten Kerzen nicht ausgepustet, sondern bis zum Ende abgebrannt. Andernfalls spricht man nicht vom Erlöschen, sondern von einer Umwandlung ins Ewige (sirlama). Dabei wird der Kerzendocht mit dem Zeigefinger und dem Daumen berührt und das Ritual zugleich vollendet.

Im zwölftägigen Trauerfasten wird, für die zwölf Imame stehend, täglich zum Fastenbrechen eine Kerze mehr angezündet und am Ende in die Ewigkeit umgewandelt. Dabei wird folgende Meditation rezitiert:

„Bismişah Allah Allah! Hakk'tan bize ulaşan bu çerağımız sonsuza dek yolumuzun ve yaşantımızın ışığı, aydınlığı ola! Çerağımız yansın yakılsın, Hakk'ın nuru aşkına! Çerağımız yansın yakılsın, insanlığın nuru aşkına! Çerağımız yansın yakılsın, yolumuzun, birliği aşkına!"
„Im Namen Gottes, dieses von Gott gesandte Licht soll für die Ewigkeit unser Wegweiser sein! Unser cerag soll brennen für die Gottesliebe! Unser cerag soll brennen für die Menschenliebe! Unser cerag soll brennen zur Liebe unseres Zusammenhaltes!"

Aysel Bozkurt

07.07.2024 Jagannath Ratha Yatra

Ratha Yatra ist das hinduistische Wagenfest (Ratha = Kutsche, Wagen, Rad; Yatra = Pilgerreise). Auf dessen Höhepunkt ziehen tausende Gläubige einen Prozessionswagen mit dem Bildnis Gottes in seiner Jagannath-Gestalt (= Herr des Universums) auf drei unterschiedlich großen Wagen an Seilen in einer Prozession durch die Straßen der Stadt Puri (Bundesstaat Orissa, Indien), begleitet von enthusiastischer Musik, Tanz und Gebet. Nach altem Brauch fegt der König von Puri vor Jagannath die Straße, um zu zeigen, dass er nur ein Diener des wahren Regenten ist. Ratha Yatras gibt es weltweit in vielen Städten.

07.07.–18.07.2024 Muharrem-Fasten (Orucu)

Das Muharrem-Fasten ist eine zwölftägige Trauerzeit, in der die Gläubigen ihre Verbundenheit mit dem Heiligen Hüseyin (626–680) zeigen. In dieser Zeit soll möglichst niemandem durch böse Worte, Streitigkeiten oder Nachrede Leid zugefügt, sondern sich auf Harmonie in der Gemeinschaft besonnen und auf Vergnügungen verzichtet werden.

08.07.2024 Islamisches Neujahr

Mit der Auswanderung (Hidschra) des Propheten Muhammad (ca. 570–632) und seiner Gefolgsleute von Mekka nach Medina im Jahr 622 beginnt die islamische Zeitrechnung (jetzt das Jahr 1446).

09.07.2024 Beginn des Lehrens (Chökhor Düchen)

Dieser Feiertag erinnert an den Tag, an dem Buddha in Sarnath zum ersten Mal das Dharma (Daseinsgesetz), die Vier Edlen Wahrheiten, lehrte, auf denen die buddhistische Lehre gründet.

09.07.2024 Märtyrertod des Báb

Nachdem der Báb mit seiner Sendung eine Bewegung in Persien (heute Iran) mit enormem Zulauf gegründet hatte, verurteilten die Geistlichen und die Regierung ihn sowie seine Lehren und richteten ihn 1850, im Alter von 31 Jahren, öffentlich hin. Seine körperlichen Überreste sind heute im Schrein des Báb auf dem Berg Karmel in Haifa (Israel) beigesetzt und eine wichtige Pilgerstätte der Bahá'í.

Am Mittag dieses Tages gedenken die Bahá'í seinem und dem Tod weiterer tausend Gläubigen, die in diesem Zusammenhang hingerichtet wurden, mit Lesungen und Gebeten aus den Bahá'í-Schriften. Dieser Feiertag ist arbeitsfrei.

16.07.2024 Todestag des Heiligen Hüseyin

An diesem Fastentag wird der Ermordung des Heiligen Hüseyin (626–680) gedacht. Er sowie seine Gefolgsleute und Familienangehörigen kamen in der Wüste bei der Schlacht von Kerbela ums Leben.

17.07.2024 Aschura

„Aschura" ist der zehnte Tag im Monat Muharram (erster Monat des islamischen Mondkalenders). Sunniten erinnern an die überlieferte Landung der Arche Noah am Berg Ararat und vor allem Schiiten gedenken des Martyriums Husains (626–680), des Sohnes des vierten Kalifen bzw. des ersten Imams Ali ibn Abu Talib (ca. 600–661) und Enkel des Propheten Muhammad (ca. 570–632). Husain wurde gemeinsam mit seinen Familienangehörigen und seiner Gefolgschaft (insgesamt 72 Personen) im Jahr 680 beim Massaker in der Schlacht von Kerbela gegen die Umayyaden ermordet.

Aus diesem Anlass werden Prozessionen und Passionsspiele veranstaltet.

19.07.2024 Aşure

Das Aşure-Fest beendet die Fastenzeit und das Gedenken an den Heiligen Hüseyin (626–680).

Es wird eine Süßspeise, die sogenannte „Aşure", die aus zwölf variierenden Zutaten besteht, gekocht, mit Freunden oder Nachbarn geteilt und gemeinsam gegessen. Gefeiert wird im Cemevi (Gemeindehaus) oder an öffentlichen Plätzen, wobei die Gelegenheit zum interreligiösen Dialog wahrgenommen wird.

23.07.2024 Fastentag am 17. Tammus (Schiwa Assar beTammus)

Am 17. Tammus beginnen die drei Wochen der Trauer über die Eroberung Jerusalems 597 v. d. Z. durch den babylonischen König Nebukadnezar II. (640–562 v. d. Z.), die Zerstörung des Tempels (587 v. d. Z.) und das anschließende Exil. Sie enden am Fastentag des 9. Aw (13.08.2024).

Erstmals wird dieser Fastentag beim Propheten Sacharja (Sach 8,19) erwähnt. Die Mischna, die mündliche Lehre, berichtet, dass auch im Jahr 70 u. Z. die Römer die Jerusalemer Stadtmauern am 17. Tammus durchbrochen haben. Danach kam es zur Eroberung der Stadt und der Zerstörung des zweiten Tempels.

JULI

30.07.2024:
Internationaler Tag
der Freundschaft zwischen
den Kulturen

Löschen der Kerzen beim Fastenbrechen, Berlin Alevi Toplumu, Alevitische Gemeinde zu Berlin

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Feuer – Judentum

„Neunhundertundvierundsiebzig Geschlechter vor der Weltenschöpfung war schon die Schrift geschrieben, sie lag im Schoße des Ewigen, gelobt sei Sein Name, und sang Loblieder. Aber es gab noch keine Pergamentrollen, darauf man die Schrift hätte schreiben können. Worauf war die Schrift geschrieben? Auf dem Arme des Ewigen war sie geschrieben: schwarze Flamme auf weißem Feuer." (Midrasch Bereschit Rabba 3:13)

Das hebräische Wort für Feuer ist Esch – אש.

א: Aleph hat ein oberes Jod י und ein unteres Jod י. Jod ist der erste Buchstabe des unaussprechlichen göttlichen Namens. Das Waw ו verbindet beide, so wie wir Menschen die Verbindung zwischen der oberen Welt, dem Himmlischen, und der unteren Welt, dem Irdischen, erfahren können.

Der Ewige erschuf die Welt aus den Otiot – den heiligen hebräischen Buchstaben. Otiot sind Zeichen.

Im Buch Devarim, Kapitel 33,2 heißt es: **מימינו אשדת (אש דת) למו**

„aus Seiner Rechten wurde Gesetz gewordenes Feuer ihnen" (5 Mose 33,2; Übersetzung Rav Samson Rafael Hirsch)

ש: Schin mit drei Armen entspricht den Vätern Abraham, Isaak und Jakob. Das Schin mit vier Armen, zu finden auf den Tefillin (Gebetsriemen), entspricht den Müttern Sarah, Rebekka, Leah und Rachel. Zusammen sind sie sieben. Das sind die sieben Arme der Menora, des Leuchters, der für das ewige Licht, aus dem die Welt erschaffen wurde, steht. Es wird niemals verlöschen.

Chasan Jalda Rebling

13.08.2024 Der 9. Aw (Tisch'a beAv)

Tisch'a beAv, der neunte Tag des Monats Aw, ist ein Fasten-, Trauer- und Gedenktag an die zweimalige Zerstörung des Tempels in Jerusalem. Die Zerstörung des ersten Tempels durch die Babylonier (587 v. d. Z.) und des zweiten Tempels durch die Römer (70 u. Z.) ist die größte Tragödie der antiken jüdischen Geschichte. Auch die Festung Bar Kochbas wurde laut Überlieferung am 9. Aw (135 u. Z.) gestürmt. Der endgültige Verlust Jerusalems und die Zerstreuung des jüdischen Volkes (Galut) waren die Folge.
Der Tempeldienst wird seitdem durch das tägliche Gebet ersetzt.

15.08.2024 Mariä Aufnahme in den Himmel (römisch-katholisch/orthodox)

An diesem Fest gedenken Katholiken traditionell des Todes Mariens und feiern ihre leibliche Aufnahme in den Himmel. Der Glaube daran ist seit dem 6. Jahrhundert belegt und wurde 1950 zum Dogma erhoben.
In Bayern und im Saarland ist dieser Tag ein gesetzlicher Feiertag.
Die orthodoxen Kirchen, die dem julianischen Kalender folgen, begehen die „Entschlafung Mariens" am 28.08.2024.

16.08.–18.08.2024 Feier zur Ehre von Hacı Bektaş Veli

Hacı Bektaş Veli (1209–1271) ist einer der wichtigsten Heiligen im alevitischen Glauben. Er wird als Gründer des anatolischen Alevitentums und zentraler Vordenker angesehen. Jedes Jahr findet in der Stadt Hacibektaú, 100 Kilometer südlich von Ankara, zu seinen Ehren eine große Feier statt.

19.08.2024 Raksha Bandhan

An diesem Tag knüpft die Schwester nach hinduistischem Brauch ihrem Bruder ein gesegnetes Band (raksha = Schutz; bandha = Band) um das Handgelenk. Mit diesem Baumwoll- oder Seidenband, das vorher einige Zeit auf dem Hausaltar liegt, drückt sie ihre schwesterliche Liebe und ihren Segen aus.
Er dagegen überreicht ihr ein kleines Geschenk und verspricht ihr seinen Beistand im Leben. Der Überlieferung nach band Draupadi Krishna ein Seidenband um das Handgelenk, da sie sich letztlich nur seiner Hilfe sicher sein konnte. Indra konnte den Dämon Vritra erst überwinden, nachdem ihm seine Frau ein Rakshi-Band umgebunden und gesegnet hatte.

26.08.2024 Krishna Janmashtami

Mit diesem Fest feiern Hindus das Sich-Selbst-Offenbaren Gottes vor etwa 5000 Jahren. Krishna ist der 8. Avatar Vishnus und einer der Gottesnamen. Der Hinduismus ehrt Gott in seinen vielfältigen Aspekten. Einige seiner Namen lauten Parabrahman, das höchste Brahman, und Bhagavan, der Erhabene.
Mit Begeisterung lauschen Menschen den Erzählungen aus Krishnas „Jugend", die ein zentraler Teil des Festes sind. Überall im Land werden Bühnenspiele mit verschiedenen Episoden, die mit Krishna in Verbindung stehen, veranstaltet. Heute wird Krishna Janmashtami in Tempeln weltweit gefeiert.

AUGUST

02.08.2024: Internationaler Tag des Gedenkens des Genozids an Sinti und Roma
06.08.2024: Hiroshima-Gedenktag
09.08.2024: Internationaler Tag der indigenen Völker
19.08.2024: Welttag der humanitären Hilfe
22.08.2024: Internationaler Tag der Opfer von Gewalt aufgrund der Religion oder Weltanschauung
23.08.2024: Europäischer Tag des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus

Esch – das Urfeuer, aus dem die hebräische Schrift besteht, mit der die Welt erschaffen wurde

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Feuer – Hinduismus

In den Yoga-Systemen gibt es verschiedene Begriffe für das Feuerelement oder eines seiner Aspekte. Oft ist mit Feuer Agni gemeint. Agni hat verschiedene Bedeutungen. Bekannt ist das Agnihotra oder das Homa. Darin werden die Gottheit, die Naturkräfte und die Ahnen geehrt oder bedacht.

In der indischen Tradition spielen Feuerrituale eine besondere Rolle. In all diesen Ritualen wird die Wesenheit des Feuers, Agni, angerufen. Dabei werden Mantren gesprochen, die Agni bitten, als Vermittler zwischen der menschlichen und der spirituellen Welt zu fungieren.

Der Ayurveda nennt die Energiezentren des Menschen Chakren. Eines ist das Manipura-Chakra oder das Feuer-Chakra. Wir erleben seine Wirkung durch das Verdauungsfeuer:

„Ich bin das Feuer und geh' in den Leib der Lebewesen ein;
mit Ein- und Ausatmen vereint, verdau' Ich Speisen, grob und fein."
(Bhagavad-Gita)

Im Ayurveda werden noch weitere Aspekte Agnis beschrieben, denn Feuer ist an allen umwandelnden Prozessen und an allen Stoffwechselvorgängen beteiligt. Wir brauchen genügend inneres Feuer für ein gesundes Leben. Eine mittlerweile auch hier in dieser Hinsicht bekannte Empfehlung ist es, frischen Ingwer zu essen oder Ingwer-Tee zu trinken.

Andererseits werden Wutausbrüche als Übersteigerung des Feuerelementes angesehen. Dann gilt es, dieses Pitta zu reduzieren. Im Hatha-Yoga gibt es Übungen, die das innere Feuer aktivieren sollen und können. So gibt es zum Beispiel eine Übung, die Trataka heißt: in die Kerze starren.

Man beginnt mit ein paar Minuten und erhöht langsam die Zeit. Diese Übung hilft, Subtiles wahrzunehmen. Doch auch ein Lagerfeuer kann helfen, in einen meditativen Gemütszustand zu kommen. Feuer ist für uns Menschen ein inneres und ein äußeres Element. Seine Hitze, sein Glanz und sein Licht werden im Sanskrit auch Tejas genannt.

„Der Glanz, der aus der Sonne dringt, der dieses Weltalls Dunkel bricht;
des Mondes und des Feuers Strahl, sie leuchten nur mit Meinem Licht."
(Bhagavad-Gita)

Olaf Haladhara Thaler

06.09.2024 Ganesh Caturthi

Das Fest dauert zehn Tage und ist nach hinduistischer Tradition der Geburtstag des elefantenköpfigen (Halb-)Gottes Ganesha, des Sohnes von Shiva und Parvati. Ganesha soll jegliche Hindernisse im spirituellen Leben beseitigen und verkörpert Weisheit, Wohlstand, Wissen sowie Intelligenz. Daher lautet der Name seiner Gemahlin „Buddhi" (Intellekt).
Die meisten Kaufleute beten Ganesha bei jedem Beginn eines Unternehmens an. Er soll ihnen helfen, Hindernisse zu beseitigen, damit sie geschäftlich erfolgreich sind.
Während des Festes werden vedische Texte rezitiert und reich verzierte Ganesha-Figuren aus Ton in einer Prozession durch die Straßen getragen.

16.09.2024 Geburtstag des Propheten (Maulid an-Nabi)

An diesem Tag des Monats Rabi' I., dem dritten Monat des islamischen Kalenders, wird seit dem 11. Jahrhundert der Geburtstag des Propheten Muhammad (ca. 570–632) begangen.
Dieses Fest wird nicht von allen Muslimen gefeiert, da es bei islamischen Rechtsgelehrten umstritten ist.
Die Feierlichkeiten sind meist von lokalem Brauchtum geprägt. In der Geburtsnacht werden oftmals Lesungen von Dichtungen über den Propheten gehalten, Geschichten über ihn erzählt und Moscheen mit Kerzen sowie Lampen illuminiert. Sunniten und Schiiten feiern den Geburtstag an unterschiedlichen Tagen: Sunniten am 12. Rabi' I., Schiiten am 17. Rabi' I. (21.09.2024).

18.09.2024 Pitri Paksha

Pitri Paksha bezeichnet eine Periode von 14 Tagen (Paksha = 14), während der die Ahnen bzw. Verstorbenen (Pitri) verehrt werden.
In einer Shraddha-Zeremonie geht es darum, sich, wenn notwendig, mit den Ahnen zu versöhnen und ihnen Moksha (Erlösung) zuteilwerden zu lassen. Dies bedeutet, ihnen zu helfen, aus der Region Pitriloka (zwischen Himmel und Erde) in die spirituelle Region aufzusteigen.
Das Fest weist Ähnlichkeiten mit dem christlichen Fest Allerseelen auf, ist jedoch wesentlich älter.

SEPTEMBER

01.09.2024: Europäischer Tag der jüdischen Kultur
01.09.2024: Weltfriedenstag/Antikriegstag (Deutschland)
15.09.2024: Internationaler Tag der Demokratie
21.09.2024: Internationaler Tag des Friedens (UNO)
22.09.–29.09.2024: Interkulturelle Woche
27.09.2024: Tag des Flüchtlings (Deutschland)
29.09.2024: Welttag des Migranten und Flüchtlings (römisch-katholisch)

ॐ *Trataka, Hatha-Yoga, Potsdam*

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
					ॐ										☪		ॐ												

Feuer – Judentum

Wie viele Religionsgemeinschaften kommt auch das Judentum nicht ohne das Kerzenlicht aus. Kerzen signalisieren den Beginn des Schabbats und erinnern an das Wunder von Chanukka.
Das Kerzenanzünden ist traditionell die Aufgabe der Frauen im Haus. Aber warum der Frauen?

Das Judentum stellt die Frau in den Mittelpunkt.
Sie ist es, die den Samen des Lebens zu verwandeln vermag.
Durch sie erblicken die Menschen das Licht der Welt.

Ähnlich wie die Flamme einer Kerze, strahlt die Frau des Hauses Licht und Wärme aus.
Juden achten Frauen, weil ihnen bewusst ist, dass Frauen die lebenswichtige Wärme spenden, die Menschen davor bewahrt, zu verrohen.
Sie bringen das Licht, ohne welches Erleuchtung nicht möglich ist. *Ziva Finkel*

03.10.2024 Fest der Neun Nächte (Navaratri)

In einigen Gegenden Indiens heißt dieses Fest Navaratri – Fest der neun Nächte. Diese beziehen sich symbolisch auf den siegreichen Kampf Ramas über den Dämonen Ravana, der der Überlieferung nach neun Tage dauerte.
Die Durga-Puja (10.10.2024) bildet den Höhepunkt dieser Festtage.

03.10/04.10.2024 Jüdisches Neujahr (Rosch ha-Schana)

Am 1. und 2. Tischri wird das Neujahrsfest Rosch ha-Schana begangen. Es sind zwei ehrfurchtsvolle Feiertage, an denen nicht gearbeitet wird. Nach jüdischer Zeitrechnung beginnt das Jahr 5785. Es ist die Zeit der Teschuwa (Umkehr).
In diesen Tagen soll der Mensch Rechenschaft über sein Handeln ablegen. Deshalb ertönt das Schofar, ein Widderhorn, das im Morgengottesdienst nach der Tora- und Prophetenlesung sowie an mehreren Stellen des Zusatzgebetes geblasen wird. Der Gebetsort wird feierlich gestaltet. Alles ist in Weiß gekleidet: der Vorhang vor dem Toraschrank, die Decke auf dem Vorbeterpult und die Kleidung des Chasan, des Vorbeters. Viele Menschen kleiden sich weiß, die Farbe der Reinheit. Rosch ha-Schana wird zwei Tage gefeiert. Die Liturgie ist an beiden Tagen identisch. Bei der Feier zu Hause wird beim Kiddusch (Heiligung) ein Segen über Baumfrüchte hinzugefügt. Dazu wird ein Apfel in Honig getaucht, verbunden mit dem Wunsch, das neue Jahr möge gut, rund und süß werden. Die beiden Challot (Weißbrote) für das Fest sind nicht wie sonst geflochten und länglich, sondern rund als Symbol für den Jahreskreislauf.

05.10.2024 Gedalja-Fasten (Zom Gedalja)

Fastentag am 3. Tischri in Erinnerung an die Ermordung Gedalja ben Achikams im Jahr 581 v. d. Z. Nach der Eroberung Jerusalems (587 v. d. Z.) war er von König Nebukadnezar II. (640–562 v. d. Z.) als Statthalter von Juda eingesetzt worden (2 Kön 25,22 ff.; Jer 42).

06.10.2024 Erntedankfest

Bei diesem Fest danken Christen Gott für die Ernteerträge des Jahres. Kirchen werden zum Gottesdienst mit Früchten der Felder geschmückt. Erntegaben und Spenden gehen an diakonische Einrichtungen oder Tafeln für Bedürftige. Neben dem Dank steht die Bereitschaft, vom eigenen Reichtum abzugeben. Das Erntedankfest wird am ersten Sonntag im Oktober gefeiert, ist aber in vielen Gemeinden variabel.

10.10.2024 Durga-Puja

Durga-Puja ist das Fest zu Ehren der (Halb-)Göttin Durga, die, der Überlieferung nach, im Kampf den Büffeldämon Mahishasura samt seiner Armee besiegte.
In indischen Dörfern und Städten wird die Ankunft der Göttin mit Konzerten, Tanzdramen und Prozessionen gefeiert. Durga-Puja ist nicht nur ein wichtiges religiöses Fest, sondern auch ein bedeutendes gesellschaftliches Ereignis.

10.10.2024 Gedenktag zum Tode des Heiligen Hüseyin

An diesem Tag wird noch einmal des Todes und der Ermordung des Heiligen Hüseyin (626–680) gedacht (siehe 16.07.2024).

12.10.2024 Versöhnungstag (Jom Kippur)

In der jüdischen Tradition ist Jom Kippur der heiligste Tag des Jahres. Er wird als Fastentag begangen und bildet den Abschluss der zehn Tage der Umkehr (Teschuwa), die zwischen Rosch ha-Schana und diesem Tag liegen. Reue und Umkehr stehen im Mittelpunkt, die mit der Versöhnung durch Gott enden.
Das Fest erinnert an die Vergebung Gottes, nachdem das Volk Israel ein goldenes Kalb hergestellt und angebetet hatte (2 Mose 32,1 ff.). Gott hat nach den Überlieferungen seinen Bund mit Israel am 10. Tischri (1. Monat im jüdischen Kalender) erneuert. Daher wird dieser Tag als Tag der Vergebung gefeiert. Dabei wird um Vergebung eigener Fehltritte des vergangenen Jahres gebeten. Jom Kippur vergibt die Übertretungen zwischen Mensch und Gott, nicht zwischen Mensch und Mensch. Dies geschieht erst, wenn der Mensch seinen Mitmenschen um Verzeihung gebeten hat und der Wille zur Umkehr erkennbar ist. Dies ist die Voraussetzung für die Versöhnung und die Erneuerung des Bundes.
Der Tag endet mit einem einzigen langen Ton des Schofars. Ein freudiges Fastenbrechen schließt sich an.

17.10.–23.10.2024 Laubhüttenfest (Sukkot)

Das Laubhüttenfest (15.–21. Tischri) wird sieben Tage gefeiert. Es ist ein Erntedank- und Wallfahrtsfest und erinnert an die Wüstenwanderung des Volkes Israel nach dem Auszug aus Ägypten. Familien bauen eine Laubhütte, die Sukka (3 Mose 23,42 f.). Darin wird gelebt, gefeiert sowie gegessen und es werden Gäste eingeladen. Das Buch Kohelet (Prediger) wird gelesen. Die ersten beiden Festtage gelten als arbeitsfreie Feiertage, die anderen als Halbfeiertage.

24.10./25.10.2024 Fest der Torafreude (Schemini Azeret/Simchat Tora)

Dieses Fest schließt sich direkt an das Laubhüttenfest an (8. Tag). Schemini Azeret wird als Schlussfest des Laubhüttenfestes begangen. Der zweite Tag in der Diaspora ist Simchat Tora, das Fest der Torafreude. Die letzten Verse der Tora im Buch Dewarim werden gelesen (5 Mose 34) und man beginnt sofort wieder von vorn mit dem Buch Bereschit (1 Mose 1). Dieses symbolisiert, dass die Tora keinen Anfang und kein Ende hat. In ihr gibt es nichts Altes und nichts Neues – das Neue ist alt und das Alte ist neu.
In einem fröhlichen Gottesdienst werden alle Torarollen aus dem Toraschrank herausgeholt und alle tanzen und singen zu Ehren der Tora.

31.10.2024 Hinduistisches Neujahrsfest (Diwali)

Diwali ist ein mehrtägiges fröhliches Fest, an dem der Sieg des Lichts über die Dunkelheit gefeiert wird. Ganz Indien erstrahlt im Glanz zahlloser Öllämpchen, Feuerwerkskörper und Lichter, um die Rückkehr Ramas aus seinem 14-jährigen Exil in sein Königreich Ayodhya zu feiern. Der Legende nach hatte Rama zuvor Ravana, den Fürsten der Dämonen und Herrscher von Lanka, besiegt und seine Frau Sita aus der Gefangenschaft befreit.
Diwali hat eine hohe spirituelle sowie soziale Bedeutung und markiert den Beginn des neuen Geschäftsjahres, da es eine glückverheißende Zeit ist.

31.10.2024 Reformationstag (evangelisch)

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte der Augustinermönch Martin Luther (1483–1546) 95 Thesen, in denen er die Praxis des Ablasshandels in der römisch-katholischen Kirche anprangerte. Evangelische Christen sehen darin den Beginn der Erneuerung der Kirche und den Rückbezug auf das Evangelium. Daher ist die liturgische Farbe ebenfalls Rot.
In Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen ist er ein gesetzlicher Feiertag und in Baden-Württemberg schulfrei, jedoch kein Feiertag.

OKTOBER

02.10.2024: Internationaler
Tag der Gewaltlosigkeit
03.10.2024: Tag der Deutschen Einheit
03.10.2024: Tag der offenen Moschee
08.10.2024: Tag für Klimaschutz
24.10.2024: Tag der Vereinten Nationen
31.10.2024: Reformationstag

Freitagabend, Zünden der Kerzen zum Schabbat-Beginn, Jüdische Gemeinde Stadt Potsdam

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Feuer – Bahá'í

Unsere Welt wird von den Flammen der Kriege heimgesucht und Menschen allerorts erfahren unendliches Leid. Der von allen ersehnte Friede braucht ein anderes Feuer – das Feuer der Liebe.

In den Bahá'í -Lehren heißt es:
„Begnügt euch nicht damit, durch Worte Freundschaft zu erzeigen, lasst eure Herzen in liebevoller Freundlichkeit für alle erglühen, die eure Wege kreuzen. […]
Entzündet, wann immer ihr könnt, bei jeder Begegnung eine Kerze der Liebe und erfreut und ermutigt mitfühlend jedes Herz. […]
Sorgt euch um jeden Fremden wie um einen der Euren und zeigt jeder fremden Seele die gleiche Liebe und Güte, die ihr Euren treuen Freunden schenkt." ('Abdu'l-Bahá, Ansprachen in Paris)

Nur das Feuer der Liebe vermag die Schleier zu verbrennen, die die Menschen daran hindern, die ganze Menschheit als eine Familie anzusehen und im Einklang mit der Natur in Frieden auf diesem Planeten zu leben.

So sagt 'Abdu'l-Bahá:
„Gebt Euch nicht zufrieden, bis jeder, mit dem ihr zu tun habt, für euch wie einer aus eurer Familie ist.
Seht jedermann als Vater oder Bruder, als Schwester oder Mutter oder als ein Kind an. Wenn ihr das erreichen könnt, dann werden eure Schwierigkeiten vergehen; ihr werdet dann wissen, was zu tun ist."

Bahá'í-Gruppe Stahnsdorf/Kleinmachnow

✝ 01.11.2024 Allerheiligen (römisch-katholisch)

Gedenktag aller Heiligen, auch derjenigen, denen kein gesonderter Feiertag gewidmet ist. Nach dem Volksglauben werden am Abend vor Allerheiligen (Halloween, englisch: All Hallows' Eve) die heidnischen Geister von den christlichen Heiligen vertrieben. Der Tag ist in Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland ein gesetzlicher Feiertag.

ॐ 02.11.2024 Govardhana-Puja

Mit diesem Fest verehren Hindus die Hügellandschaft Govardhana. Laut Überlieferung hatte Krishna die Menschen dieses Gebietes dazu angeregt, die Hügel mit ihren Flüssen, Gras und Bäumen zu achten und zu verehren, weil sie deren Lebensgrundlage bilden. Symbolisch kann jeder Hindu das an jedem Ort tun, in dem Wissen, dass die Ehrung der ihn umgebenden Natur echter Gottesdienst ist.

✝ 02.11.2024 Allerseelen (römisch-katholisch)

Gedenktag, an dem aller verstorbenen Gläubigen gedacht wird.
Für sie wird gebetet und es werden Kerzen an den Gräbern aufgestellt.

✡ 02.11.2024 Geburt des Báb

An diesem Tag wird der Geburt des Báb, des Ankündigers der Bahá'í-Religion, mit Lesungen und Meditationen gedacht. 1819 wurde er als Siyyid 'Ali Muhammad (1819–1850) geboren (siehe 23.05.2024 und 09.07.2024).
Dieser Tag ist ein freudiges Fest in der Gemeinde und Familie.

✡ 03.11.2024 Geburt Bahá'u'lláhs

Gedenktag der Geburt von Bahá'u'lláh (von persisch: „Herrlichkeit Gottes"), des Stifters der Bahá'í-Religion. Er wurde als Mirza Husain-'Ali Nuri (1817–1892) in Teheran (heute Iran) geboren. Dies ist einer der höchsten Bahá'í-Feiertage.

✝ 11.11.2024 Martinstag

Martin (317–397) war römischer Soldat und teilte nach der Legende in einer kalten Winternacht seinen Mantel mit einem Bettler. In der folgenden Nacht soll ihm Jesus im Traum mit diesem Mantel erschienen sein, woraufhin Martin sich taufen ließ und später Bischof von Tours (heute Frankreich) wurde.
Traditionell finden an diesem Tag Laternenumzüge statt. Der Martinstag war seit dem Mittelalter auch der Beginn der vorweihnachtlichen Fastenzeit.

✝ 20.11.2024 Buß- und Bettag (evangelisch)

Feiertag zur Besinnung und Neuorientierung im Leben. Die innere Umkehr zu Gott soll das eigene Tun zum Guten wenden. 1893 eingeführt, wurde er 1990 wieder gesamtdeutscher Feiertag, aber im Zuge der Pflegeversicherung 1995 als arbeitsfreier Tag abgeschafft. Nur in Sachsen ist dieser Tag arbeitsfrei.

✝ 21.11.2024 Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem (römisch-katholisch/orthodox)

Nach Überlieferung des apokryphen Jakobusevangeliums wurde Maria, die Mutter Jesu, von ihren Eltern an diesem Tag zum Tempel in Jerusalem gebracht, wo sie von nun an lebte und von Tempeljungfrauen und dem Hohepriester erzogen wurde. Nach der Liturgiereform der römisch-katholischen Kirche 1964 wird heute Maria als Urbild der Kirche gefeiert. Die orthodoxen Kirchen feiern dieses Fest als „Mariä Einführung in den Tempel" am 04.12.2024.

☸ 22.11.2024 Buddha im Götterhimmel (Lha Bab Düchen)

Nach buddhistischer Lehre wird an diesem Tag die Rückkehr Buddhas in die Welt gefeiert, nachdem er sich drei Monate im „Himmel der 33" aufhielt, benannt nach den sich dort befindenden 33 verschiedenen Göttern. Der Überlieferung nach besuchte Buddha seine Mutter, die nach ihrem Tod dort wiedergeboren wurde, und lehrte sie und die Götter den Weg der geistigen Befreiung.
Der Tag beendet auch den dreimonatigen Sommer-Retreat (spirituelle Ruhepause). Diese Zeit wird genutzt, um die Ursachen des eigenen Leidens zu ergründen sowie Befreiung von inneren und äußeren Zwängen zu erreichen.

✝ 24.11.2024 Ewigkeits-/Totensonntag (evangelisch)

Mit diesem Sonntag endet das Kirchenjahr und erinnert daran, dass jedes Leben ein Ende hat. Die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres werden verlesen und Menschen besuchen den Friedhof, um die Gräber der Angehörigen mit Kerzen oder Blumen zu schmücken. Dieser Gedenktag wurde durch den preußischen König Friedrich Wilhelm III. (1770–1840) im Jahr 1816 eingeführt, um der Gefallenen der Befreiungskriege gegen Napoleon und seiner verstorbenen Frau, Königin Luise, zu gedenken. Die römisch-katholische und die anglikanische Kirche feiern diesen Sonntag als Christkönigsfest.

✡ 25.11.2024 Tag des Bundes

Der Tag des Bundes erinnert in der Lehre der Bahá'í daran, dass Bahá'u'lláh (1817–1892), der Stifter der Bahá'í-Religion, seinen ältesten Sohn, 'Abdu'l-Bahá (1844–1921), zum Bewahrer seines Bundes und seiner Lehre ernannte. Der Bund wurde errichtet, um die Einheit des Bahá'í-Glaubens zu gewährleisten. Dieser nicht arbeitsfreie Feiertag wird auch anstelle der Geburt 'Abdu'l-Bahás begangen, da dieser auf denselben Tag wie die Erklärung des Báb (1819–1850) fällt (siehe 23.05.2024).

✡ 27.11.2024 Hinscheiden 'Abdu'l-Bahás

'Abdu'l-Bahá (1844–1921), der älteste Sohn Bahá'u'lláhs (1817–1892), war nach dessen Tod geistiges Oberhaupt der Bahá'í. Er verstarb 1921 in Haifa (heute Israel) und wurde dort im Schrein des Báb (1819–1850) am Berg Karmel beigesetzt. 'Abdu'l-Bahá gilt bis heute allen Bahá'í als geistiger Lehrer und charakterliches Vorbild. Dieser Gedenktag ist nicht arbeitsfrei.

NOVEMBER

09.11.2024: Deutscher Gedenktag
(1918: Ausrufung der Deutschen Republik;
1938: Reichspogromnacht;
1989: Fall der Berliner Mauer)
10.11.2024: Welttag der Wissenschaft
16.11.2024: Internationaler Tag für Toleranz
17.11.2024: Volkstrauertag
21.11.2024: Welttag der Philosophie

Feuer der Liebe, Bahá'í-Gruppe Stahnsdorf/Kleinmachnow

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
✝	ॐ ✝	✡								✝									✝	✝	☸		✝	✡		✡			

Feuer – Christentum, orthodox

Ein sichtbares Zeichen des Gebets in der russisch-orthodoxen Kirche sind Opferkerzen. Sie sind das Sacrum, die Opfergabe, welche die Gläubigen von sich an Gott und die Kirche geben.

Die Tradition der Opferkerzen reicht bis in frühchristliche Zeit zurück. Für die Herstellung wird nur reines Bienenwachs verwendet. So wie Simeon von Thessaloniki (15. Jahrhundert) das reine Wachs der Kerze mit der reinen Seele der Gläubigen assoziierte, sieht man auch heute immer noch im Wachs die Seele eines jeden Gläubigen.

Auch die Flamme der Kerze ist von großer Bedeutung: Sie symbolisiert Wärme und Liebe, die Liebe zwischen den Menschen sowie eines jeden Gläubigen zu Gott, den Engeln und den Heiligen.

Heute stellen Gläubige Kerzen für ihre eigene Gesundheit und die ihrer Verwandten auf, aber auch für das Gedenken an die Verstorbenen. Der brennende Docht der Kerze versinnbildlicht die Seele des Gläubigen und dessen flammenden Glauben.

In unserer Gemeinde werden Opferkerzen aus Bienenwachs selbst gefertigt.

Erzdiakon Daniel Koljada

† 01.12.2024 1. Advent

Das Kirchenjahr orientiert sich mit seinen Festen vor allem am Leben Jesu von Nazaret (ca. 7 v. d. Z.–ca. 30 u. Z.). Es beginnt mit dem 1. Advent. Das Wort stammt vom lateinischen Wort „adventus" (= Ankunft). Die Geburt (Ankunft) Jesu Christi wird erwartet und vorbereitet.

Die Adventszeit ist ursprünglich eine Zeit der Besinnung und des Fastens. Daher ist die liturgische Farbe wie in der Passionszeit Violett.

Der bekannteste Brauch der Adventszeit ist seit dem 19. Jahrhundert der Adventskranz mit vier Kerzen nach der Anzahl der Adventssonntage. Die Lichter weisen auf Jesus als „Licht der Welt" hin (Joh 8,12).

† 04.12.2024 Barbaratag

Dies ist der Gedenktag an Barbara (ca. 270–306) von Nikomedien (heute Ízmit, Türkei), die laut Überlieferung Anfang des 4. Jahrhunderts als Märtyrerin starb. Der Legende nach wurde sie von ihrem eigenen Vater enthauptet, weil sie sich gegen seinen Willen taufen ließ und sich zum christlichen Glauben sowie ihrer jungfräulichen Hingabe zu Gott bekannte. Die Heilige Barbara gehört zu den Schutzpatroninnen für Bergbau, Ernährung, Lehre und Kriegsdienst.

Es ist an diesem Tag Brauch, Obst- oder Forsythienzweige ins Wasser zu stellen, damit diese zu Weihnachten blühen.

† 06.12.2024 Nikolaustag

Gedenk- und Sterbetag des Bischofs Nikolaus (ca. 270–343) von Myra (heute Türkei), der nach christlicher Legende großzügig Kindern und Erwachsenen half. Zur Erinnerung an sein Leben werden daher am Vorabend und in der Nacht vor allem Kinder mit Süßigkeiten beschenkt. Der Tag steht somit heute noch im Zeichen der Nächstenliebe. Die Gestalt des Heiligen Nikolaus verbirgt sich im Weihnachtsmann (englisch: Santa Claus). Der rote Mantel symbolisiert den Bischofsmantel.

ॐ 11.12.2024 Erscheinen der Gita (Gita-Jayanti)

An Gita-Jayanti wird der „Geburtstag der Bhagavad-Gita", der Heiligen Schrift der Hindus, in ganz Indien gefeiert. Nach hinduistischer Tradition erzählte an diesem Tag Sanjaya, der Seher und Berichterstatter der Bhagavad-Gita, dem blinden König Dhritarashtra den Dialog zwischen Krishna und Arjuna. Arjuna war in einer tiefen Krise und befragte Krishna, um seinen Konflikt auflösen zu können. Krishna gilt als Verkünder der Gita.

Die Bhagavad-Gita ist Teil des Mahabharata-Epos und erklärt den Weg des ewigen Lebewesens aus der materiellen Einbindung hin zu seiner ureigenen geistigen Stellung. Sie erfährt in allen Teilen der Welt höchste Wertschätzung.

† 13.12.2024 Luciafest

Dieses vorweihnachtliche Lichterfest wird vor allem in den nordischen Ländern begangen, so in Dänemark, Norwegen und Schweden, seit einiger Zeit aber auch in anderen europäischen Ländern. Vor der gregorianischen Kalenderreform war der 13. Dezember der Tag der Wintersonnenwende und somit der kürzeste Tag im Jahr. An diesem Tag wird des Märtyrertodes der Heiligen Lucia (283–304) von Syrakus (Sizilien) gedacht. Laut Überlieferung war sie eine geweihte Jungfrau, die im Dienste Jesu Christi stand und für ihren Glauben durch einen Dolchstoß bei den Christenverfolgungen des römischen Kaisers Diocletian (ca. 236–ca. 312) starb.

† 25.12./26.12.2024 Weihnachten

Nach christlicher Tradition wird Weihnachten die Geburt Jesu von Nazaret (ca. 7 v. d. Z.–ca. 30 u. Z.) gefeiert. Das Fest beginnt hierzulande bereits am 24. Dezember, dem Heiligabend, der eigentlich nur der Vorabend der Geburt ist. Erst seit dem 4. Jahrhundert wird Weihnachten im Dezember begangen. Die Geburt Jesu wurde bis dahin am 6. Januar gefeiert, wie es noch in vielen orthodoxen Kirchen üblich ist (siehe Epiphanias).

Nach den Evangelien von Matthäus (Mt 2,1) und Lukas (Lk 2,4) wurde Jesus in Bethlehem geboren. Jesus wird als Geschenk Gottes an die Menschen betrachtet, darum gehören das Schenken und Freudebereiten zum Weihnachtsfest. Wegen der Freude über die Geburt ist die liturgische Farbe Weiß.

Krippen, Weihnachtslieder und Weihnachtsgebäck sind weit verbreitete Bräuche. Ebenso gehört der Weihnachtsbaum dazu, schön geschmückt mit traditionell 12 oder 24 Kerzen.

🕎 26.12.2024–02.01.2025 Weihefest (Chanukka)

Chanukka (Weihung) ist ein achttägiges Freudenfest, an dem gearbeitet werden darf. Es erinnert an die Wiedereinweihung des Tempels im Jahr 164 v. d. Z. Nach talmudischer Überlieferung hatte der seleukidische Herrscher Antiochos IV. Epiphanes (215–164 v. d. Z.) in Jerusalem 167 v. d. Z. die jüdische Religion verboten, um die griechische Kultur mit Gewalt durchzusetzen. Als er dann den Tempel entweihte, kam es zum Aufstand. Im Jahr 164 v. d. Z. gelang es Jehuda haMakabi (ca. 200–160 v. d. Z.) und seinen Getreuen, den Makkabäern, Jerusalem und den Tempel zurückzuerobern. Die talmudische Legende erzählt von einem Lichtwunder: Im Tempel war nur ein kleiner Krug mit Olivenöl für die Menora, den heiligen Leuchter, vorhanden. Dennoch reichte dieser kleine Krug auf wundersame Weise acht Tage, bis neues reines Öl gepresst war.

An jedem Tag des Festes werden nach Sonnenuntergang Kerzen an einem acht- bzw. neunarmigen Leuchter, der Chanukkia, entzündet. Eine Kerze ist der Schamasch, der Diener. Diese befindet sich, abgesetzt von den anderen acht Kerzen, oft in der Mitte. Die Chanukka-Kerzen werden von rechts nach links auf der Chanukkia platziert und mit dem Schamasch von links nach rechts entzündet. Jeden Tag brennt ein Licht mehr. An jedem der Abende werden in der Familie Chanukka-Lieder gesungen, Kinder beschenkt, es wird Dreidel (ein Kreiselspiel) gespielt und Geschichten erzählt. Traditionell wird in Öl Gebackenes gegessen, z. B. Sufganijot (Pfannkuchen) und Latkes (Kartoffelpuffer).

DEZEMBER

05.12.2024: Internationaler
Tag des Ehrenamtes
10.12.2024: Internationaler
Tag der Menschenrechte
18.12.2024: Internationaler
Tag der Migranten (UNO)
20.12.2024: Internationaler
Tag der menschlichen Solidarität
25.12.2024: 1. Weihnachtstag
26.12.2024: 2. Weihnachtstag

† *Darbringen von Opferkerzen, Russisch-Orthodoxe Alexander-Newski-Gedächtniskirche, Potsdam*

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
†			†		†					ॐ		†												†	✡ †	✡	✡	✡	✡	✡

Religionen

1. Ursprünge

ॐ Hinduismus

Das Wort „Hindu" ist historisch die geographische Bezeichnung der Perser für die Bewohner des Landes jenseits des Sindhu-Flusses (Indus, im heutigen Indien). Unter britischer Herrschaft wurde der Sammelbegriff „Hinduismus" als Bezeichnung für die Religionen Indiens eingeführt. Dieser Begriff setzt jedoch die Existenz einer indischen Einheitsreligion voraus, was die religiöse Vielfalt im damaligen und heutigen Indien (z. B. Vishnuismus, Shivaismus) nicht angemessen beschreibt. Die ursprüngliche Bezeichnung der religiösen Kultur Indiens, wie sie in den vedischen Schriften verfasst wurde, lautet „Sanatan Dharma" (immerwährendes Gesetz). Die universale Weisheit wird Veda (Wissen) genannt. Die Heiligen Schriften Indiens (Veden) lehren, dass die Menschen ewige bewusste Seelen (Atma) sind. Sie werden in verschiedenen Körpern fortlaufend wiedergeboren (Samsara). Die Art der Geburt hängt von den vorherigen Handlungen (Karma) ab. Seele und Körper haben ihren Ursprung in Gott. Wenn die Menschen aufhören, sich mit ihrem materiellen Körper zu identifizieren, erlangen sie Befreiung (Moksha) von jeglicher Wiedergeburt.

Die Schöpfung begann der Überlieferung nach mit Klang, repräsentiert durch die Silbe „Om". Die Eine Wahrheit (Tattva) kann in drei Aspekten erfahren werden: alldurchdringende Energie (Brahman), Überseele im Herzen aller Lebewesen (Paramatma) und Gott (Bhagavan, wörtlich: „Urquell der Erhabenheit"). Gott vereinigt in sich „männliche" Person (Purusha) und „weibliche" Energie (Shakti) und weilt, wie bereits ein Same in der Pflanze, in allen Lebewesen.

Die wichtigsten Schriften im Hinduismus sind die Veden, die Upanishaden und die Bhagavad Gita, die wiederum Teil des Mahabharata Epos ist. Hindus leben grundsätzlich vegetarisch und nehmen keine berauschenden Mittel zu sich. Die obersten moralischen Gebote sind Gewaltlosigkeit (Ahimsa), Wahrhaftigkeit (Satya) und Reinlichkeit (Shauca). Der Kuh, Symbol für Mutter, Unschuld und Nützlichkeit, wird unbedingter Schutz erwiesen.

Mit zirka 1,3 Milliarden Anhängern ist der Hinduismus nach Christentum und Islam die drittgrößte Weltreligion.

☸ Buddhismus

Die buddhistische Lehre geht zurück auf Siddhartha Gautama (563–483 v. d. Z.). Nach der Überlieferung wuchs Siddhartha in Nordindien als Sohn einer Fürstenfamilie in einem Palast auf, war verheiratet, hatte einen Sohn und unternahm im Alter von etwa 29 Jahren vier Ausfahrten, wobei er einem Greis, einem Kranken, einem Toten und einem Asketen begegnete. Er kam zu dem Schluss, dass das Leben letztendlich leidvoll sei. Um einen Ausweg aus dem Leiden zu suchen, verließ er Familie, Frau und Kind und begann ein religiöses Leben als Asket. Darin konnte er jedoch keinen Weg aus dem Leiden finden. Daher wandte er sich von der Askese ab und betrat den „mittleren Weg", frei von Extremen. Unter einem Feigenbaum sitzend, durch Innenschau und Meditation, „erwachte" er schließlich im Alter von etwa 35 Jahren und wurde so zum „Buddha", dem Erwachten (von sanskritisch: „der Erleuchtete").

Buddha lehrte in Sarnath bei Benares (im Nordosten Indiens) zum ersten Mal die Vier Edlen Wahrheiten, auf denen die buddhistische Lehre gründet:

1. Wahrheit vom Leiden: Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll.
2. Wahrheit von der Ursache des Leidens: Ursachen des Leidens sind Gier, Hass und Verblendung.
3. Wahrheit von der Aufhebung des Leidens: Erlöschen die Ursachen, erlischt das Leiden.
4. Wahrheit von dem Weg zur Aufhebung des Leidens: Zum Erlöschen des Leidens führt der Edle Achtfache Pfad.

Der Edle Achtfache Pfad: Rechte (richtige) Erkenntnis, rechte Gesinnung, rechte Rede, rechtes Handeln, rechter Lebenswandel, rechtes Streben, rechte Achtsamkeit, rechte Sammlung/Meditation.

Es entstand eine Gemeinschaft (Sangha) um Buddha, die die Lehre des „mittleren Weges" schnell verbreitete. Im 3. Jahrhundert v. d. Z. trug der indische König Ashoka (304–232 v. d. Z.) wesentlich zur Ausbreitung des Buddhismus bei. Die bekanntesten Schriften des Buddhismus finden sich im Pali-Kanon, der erst im 1. Jahrhundert v. d. Z. entstand.

Weltweit praktizieren rund 520 Millionen Menschen die buddhistische Lehre.

✡ Judentum

Das Judentum ist die älteste der monotheistischen Religionen. Es gründet sich auf die Tora, die Lehre (fünf Bücher Mose), die der Überlieferung nach von Gott gegeben wurde. Die Tora erzählt die Geschichte der Menschheit und des jüdischen Volkes von der Erschaffung der Welt bis zum Tod Moses. Sie enthält ethische und rituelle Gesetze und wird ergänzt von den Newi'im, den Schriften der Propheten, sowie den Ketuwim, späteren historischen, weisheitlichen und poetischen Texten. Tora, Newi'im und Ketuwim bilden zusammen den Tanach, die Hebräische Bibel. Neben dieser schriftlichen Lehre kennt die jüdische Tradition die mündliche Lehre. Dies sind Überlieferungen, Auslegungen und rabbinische Entscheidungen, gesammelt und diskutiert von den Rabbinen seit der Zeit des zweiten Tempels bis heute. Die Schriften der mündlichen Lehre sind die aus der Antike stammenden Talmudim und Midraschim mit ihren Auslegungen. Die Urväter und Urmütter des jüdischen Volkes sind laut Tora Abraham und Sarah, Isaak und Rivka sowie Jakob und seine beiden Frauen Leah und Rachel.

Abraham war nach jüdischer Tradition der erste Monotheist, der sich, vermutlich um 2000 v. d. Z., gegen den Polytheismus in Mesopotamien wandte und von Gott ins „Gelobte Land" (Kanaan) gesandt wurde. Die zwölf Söhne seines Enkels Jakob (Israel) entwickelten sich zu einem großen Volk, den zwölf Stämmen Israels. Nachdem diese über 400 Jahre lang in Ägypten versklavt wurden, schickte Gott laut Überlieferung Mose und seine Geschwister Mirjam und Aaron, um das jüdische Volk aus der ägyptischen Knechtschaft zu befreien. Am Berg Sinai offenbarte Gott durch Mose die Zehn Worte (Gebote). Diese bilden den Bund Gottes mit seinem Volk und wurden, wahrscheinlich auf Steintafeln, in einem Schrein im eigens dafür errichteten Stiftszelt verwahrt.

40 Jahre später führte Moses Schüler Joshuah die Bnej Jissrael – die Kinder Israels (Jakobs) – zurück nach Kanaan. Um 950 v. d. Z. ersetzte König Salomo (ca. 990–931 v. d. Z.) das Stiftszelt durch den steinernen Tempel in Jerusalem. Dieser Tempel wurde im Jahr 587 v. d. Z. durch die Babylonier zerstört und das Volk Israel ins Babylonische Exil geführt. 70 Jahre später wurde der Tempel wiedererrichtet. Um 20 v. d. Z. wurde dieser durch Herodes den Großen (73–4 v. d. Z.) erneuert und erweitert und von den Römern im Jahr 70 u. Z. endgültig zerstört. Mit der zweiten Zerstörung des Tempels beginnt das Zeitalter der Diaspora (hebräisch: Galut), der Zerstreuung in der Welt. Jüdische Diaspora-Gemeinden gab es in der Antike bereits in Babylon, Alexandria und Assuan. Heute gibt es weltweit etwa 15 Millionen Juden.

✝ Christentum

Das Christentum gründet sich auf den jüdischen Wanderprediger Jesus von Nazaret, der um 7 v. d. Z. geboren wurde und mit etwa 35 Jahren in den römischen Provinzen Galiläa und Judäa umherzog. Viele seiner Anhänger sahen in ihm den ersehnten Befreier, den Messias (von hebräisch: Gesalbter; griechisch: Christos). Etwa um das Jahr 30 u. Z. wurde er von den Römern wegen Aufruhrs verhaftet und durch Kreuzigung hingerichtet. Die wichtigste Quelle über sein Leben sind die Evangelien, die bereits Zeugnis eines Glaubens an ihn und seine Auferstehung von den Toten sind. Sie wurden erst einige Jahrzehnte nach seinem Tod geschrieben und beinhalten die Lebensgeschichte Jesu von der Taufe durch Johannes, sein gesamtes Wirken bis zum Tod am Kreuz und seine Auferstehung. Zwei Evangelien (Mt und Lk) enthalten zudem Geschichten über Geburt und Kindheit Jesu. Seine Worte und Taten, zu denen nach den Evangelien auch die Heilung Kranker zählte, beeindruckten viele Menschen, die ihm auf seinem Weg folgten. Der überlieferte Kreuzestod wurde durch den Glauben an die Auferstehung Jesu als Erlösung für alle Gläubigen interpretiert. Paulus von Tarsus (ca. 5–67 u. Z.), von dem einige Briefe überliefert sind, verbreitete diese „frohe Botschaft" (griechisch: Evangelium) in vielen Gegenden des gesamten Römischen Reiches.

Evangelien, Apostelgeschichte, Briefe (darunter die des Paulus) sowie die Offenbarung finden sich im Neuen Testament. Zusammen mit den Schriften der Hebräischen Bibel bilden sie die christliche Bibel. In den ersten Jahrhunderten waren Christen Verfolgungen durch die römische Herrschaft ausgesetzt. Erst Anfang des 4. Jahrhunderts wurde das Christentum unter Kaiser Konstantin dem Großen (270–337) als gleichwertige Religion im Römischen Reich anerkannt und so Ende des 4. Jahrhunderts zur Staatsreligion. Bereits im 3./4. Jahrhundert bildeten sich verschiedene Strömungen heraus, die nach den Konzilien des 4./5. Jahrhunderts zum Teil andere Wege gingen als die entstehende römisch-katholische Kirche, die die bestimmende Kraft wurde.

Mit zirka 2,5 Milliarden Mitgliedern ist das Christentum die größte Weltreligion.

Islam

Das Wort „Islam" ist arabisch und bedeutet Hingabe (an Gott/Allah). Der Islam ist eine monotheistische Religion, bei der der Glaube an die Einheit Gottes im Zentrum steht. Muslime glauben an Gott (Allah), Engel, offenbarte Heilige Bücher (dazu zählen auch die Hebräische Bibel und das Neue Testament), die Propheten, das Jüngste Gericht und die göttliche Vorherbestimmung. Von zentraler Bedeutung im Islam ist das Wirken des Propheten Muhammad (ca. 570–632). Der Überlieferung nach wurde Muhammad in Mekka geboren, wuchs dort auf und arbeitete als Kaufmann im Geschäft seines Onkels. Später heiratete er die wohlhabende Witwe Chadidscha (555–619). Mit ihr hatte er mehrere Kinder, darunter auch Fatima (606–632). Im Islam gilt Muhammad als letzter Prophet, der von Allah erwählt wurde. Mit etwa 40 Jahren empfing Muhammad der Überlieferung nach durch den Erzengel Gabriel göttliche Offenbarungen. Diese wurden von seinen Anhängern in seinem Auftrag schriftlich festgehalten und als „der Koran" bezeichnet. Der Koran wurde in Arabisch offenbart und verfasst und gilt als Meisterwerk der arabischen Sprache und göttlicher Vollkommenheit. Nach islamischer Auffassung ist der Koran nicht übersetzbar. Übersetzungen werden daher lediglich wie ein sinngemäßer Kommentar aufgefasst. Die 114 Suren (Abschnitte) des Korans sind teils in Mekka, teils in Medina offenbart worden. Die Kenntnis der Offenbarungsorte ist wichtig für die Interpretation der einzelnen Verse und ihres sachlichen wie zeitlichen Verhältnisses zueinander. Neben dem Koran nimmt die Sunna (Tradition) eine wichtige Rolle ein, bei der in Form von Hadithen (Berichten, Überlieferungen) Aussprüche und Taten des Propheten übermittelt werden.

Für jeden gläubigen Muslim sind folgende Pflichten verbindlich, sie werden daher auch die „fünf Säulen" des Islam genannt:

- das Glaubensbekenntnis (Schahada),
- das fünfmalige tägliche Hauptgebet (Saláh),
- die Armensteuer (Zakat),
- das Fasten im Monat Ramadan (Saum),
- die Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch).

Mit etwas mehr als 2 Milliarden Anhängern ist der Islam die zweitgrößte Weltreligion.

Aleviten

Die Bezeichnung Aleviten leitet sich her von den Anhängern des Imam Ali (ca. 600–661), dem Cousin und Schwiegersohn des Propheten Muhammad (ca. 570–632). Naturverbundenheit, Toleranz und Hilfsbereitschaft sind einige der Kernelemente der alevitischen Lehre. Das Alevitentum entstand im 13./14. Jahrhundert in Anatolien (heute Türkei). Unter Historikern und Religionswissenschaftlern ist die Zuordnung umstritten. Manche sehen im Alevitentum eine Richtung des schiitischen Islam, andere eine eigenständige Religion. Eine zentrale Figur im Alevitentum ist Haci Bektas Veli (1209–1271). Nach der Überlieferung war er ein direkter Nachfahre der Familie des Propheten Muhammad, stammte aus der mystischen Tradition des sufitischen Islam und wurde für das Alevitentum prägend. Bekannt ist er vor allem durch seine religiös-philosophischen Aussprüche. Einige davon sind folgende:

- „Betet nicht mit den Knien, sondern mit den Herzen."
- „Das wichtigste Buch, das zu lesen ist, ist der Mensch."
- „Was du suchst, findest du in dir selbst, nicht in Jerusalem oder in Mekka."

Im Zentrum des alevitischen Glaubens steht der Mensch, da nach der Lehre in jedem Menschen und im Kosmos die göttliche Wahrheit verborgen liegt. Somit ist für Aleviten alles göttlich und Gott kann in der gesamten Natur und im eigenen Selbst erfahren werden. Aleviten sprechen daher von einem Glauben der Befreiung und Freiheit. So ist Selbstbefreiung unter anderem durch Wissensaneignung möglich. Das Alevitentum wird zudem als ein Glaube der Liebe und des Herzens beschrieben. So heißt es in den Texten: „Unsere Religion ist die Liebe und unser Heiliges Buch der Mensch." Aleviten bilden in der Türkei eine der großen Religionsgruppen. Die offiziellen Angaben schwanken zwischen 15 und 30 Prozent. Weltweit gibt es etwa 25 Millionen Aleviten.

Bahá'í

Die Bahá'í-Religion ist die jüngste der Offenbarungsreligionen mit Ursprung im 19. Jahrhundert in Persien, dem heutigen Iran.

Siyyid 'Ali Muhammad Shirazi (1819–1850), genannt der Báb (von persisch: das Tor), empfing laut Überlieferung eine göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für eine noch größere nach ihm zu sein. Er brach 1844 mit den islamischen Traditionen und verkündete, dass er „das Tor" sei, durch welches die Menschheit zu demjenigen geleitet werde, welcher den langersehnten und prophezeiten Frieden bringt. Er forderte mehr Frauenrechte, Schulbildung für alle und stellte sich gegen den islamischen Klerus. Seine Bewegung fand im ganzen Land rasche Verbreitung. 1846 wurde er inhaftiert und 1850 hingerichtet. Er ist der Stifter einer Religion, des Babismus, die auf die Sendung Bahá'u'lláhs vorbereitet. Die Anhänger des Báb sahen in Bahá'u'lláh, dem späteren Stifter und Namensgeber der Bahá'í-Religion, den prophezeiten Offenbarer. Aufgrund der zeitlich engen Aufeinanderfolge sind beide Religionen eng miteinander verbunden, daher wird häufig von einer „Zwillingsoffenbarung" gesprochen. Bahá'u'lláh (von persisch: Herrlichkeit Gottes) ist der religiöse Ehrentitel von Mirza Husain-'Ali Nuri (1817–1892). In Teheran geboren, wandte er sich vom wohlhabenden Leben ab und wurde Anhänger des Báb. Daher wurde er verfolgt, inhaftiert und schließlich verbannt. 1863, unmittelbar vor seiner Verbannung, erklärte er in einem Garten in Bagdad öffentlich, dass er der Verheißene aller Religionen und der Offenbarer Gottes für dieses Zeitalter sei und die Menschheit zum universellen Frieden führen werde. Der Lehre nach empfing er mehrere göttliche Offenbarungen. Er schrieb in der Verbannung in Akko (heute Israel) das Kitab-i-Aqdas, das Heiligste Buch der Bahá'í, welches 1873 vollendet wurde. Hierin sind religiöse und ethische Gesetze festgehalten. Des Weiteren verfasste Bahá'u'lláh mystische Schriften und Texte, die größtenteils alle im Original erhalten sind. Nach dem Tod Bahá'u'lláhs wurden zunächst sein ältester Sohn 'Abdul-Bahá' (1844–1921), danach dessen Enkel Shoghi Effendi (1897–1957) die offiziellen „Hüter" des Bahá'í-Glaubens und Ausleger seiner Schriften. Heute ist das Universale Haus der Gerechtigkeit in Haifa (Israel) das Zentrum der weltweiten Bahá'í-Gemeinde. Geistliche oder Priester gibt es in der Bahá'í-Religion nicht. Die Gemeindeleitung liegt auf allen Ebenen bei gewählten Gremien.

Weltweit bekennen sich etwa 8 Millionen Menschen zum Bahá'í-Glauben.

2. Strömungen

Hinduismus

Die meisten Hindus verehren Gott in Form von Vishnu oder Krishna. Andere huldigen mächtigen Halbgöttern (Devas), wie Shiva oder seiner Gefährtin Parvati. Diesen untergeordnet sind weitere Halbgötter, die oft zur Erlangung kurzfristiger materieller Ziele verehrt werden.

Es gibt mehrere Transformationswege (Yoga) des Menschen, um das Göttliche zu erlangen und den Kreislauf der Wiedergeburten (Samsara) zu verlassen:

- liebende Hingabe (Bhakti-Yoga),
- Aneignung von philosophischem Wissen (Gyana-Yoga),
- körperliche und geistige Selbstkontrolle (Ashtanga-Yoga, inkl. Hatha-Yoga),
- fromme Werke (Karma-Yoga).

In der Bhagavad-Gita wird reine Hingabe (Bhakti) als der beste Weg benannt, Gott zu erreichen. Damit steht diese über der bloßen Befreiung (Moksha).
In verschiedenen Mischungsverhältnissen entwickelte sich daraus eine große Vielfalt geistiger Schulen. Einige ehemalige Schulen sind heute eigenständige Religionen, wie z. B. Buddhismus, Jainismus und Sikhismus.

Buddhismus

Nach Buddhas Tod kam es zu verschiedenen Ausprägungen der Lehre.
Dabei werden drei Hauptrichtungen unterschieden:
1. „Theravada" (Lehre der Ordensälteren):
Grundlage ist die Anwendung einer zeitlosen Buddha-Lehre und die Umsetzung nach eigener Erfahrung.
2. „Mahayana" (Großes Fahrzeug):
In seiner Vielfältigkeit will die Lehre, die in einer Traditionslinie der Lehrer auf Buddha zurückführt, einer großen Anzahl von Menschen den Weg zur Erlösung zeigen. Dazu gehört unter anderem der Zen-Buddhismus.
3. „Vajrayana" (Diamant-Fahrzeug):
Der Vajrayana, auch tantrischer oder tibetischer Buddhismus genannt, legt besonderen Wert auf die persönliche Unterweisung vom Lehrer zu seinem Schüler. Eine der bekanntesten Autoritäten des Vajrayanas ist der Dalai Lama.
Mahayana und Vajrayana unterteilen sich wiederum in verschiedene Schulen.

Judentum

Im Judentum wird seit der Spätantike zwischen aschkenasischer und sephardischer Tradition unterschieden. Das aschkenasische Judentum (zirka 70 Prozent) war vor allem in Mittel-, Nord- und Osteuropa verbreitet, nach der Shoah vorrangig in Europa, Israel und den USA. Das sephardische Judentum (etwa 27 Prozent) hat seinen Ursprung auf der iberischen Halbinsel (Spanien, Südfrankreich). Nach der Vertreibung im Jahr 1492 waren die Sephardim im Osmanischen Reich willkommen. Sie lebten rund um das Mittelmeer, heute vor allem in Nordafrika, Frankreich, Israel und den USA.
In der aschkenasischen Tradition gibt es verschiedene Richtungen:
• Orthodoxe (traditionelle) Juden leben in der Moderne das traditionelle Judentum. Ihr Alltag ist von der Halacha, dem jüdischen Gesetz, vom Studium klassischer jüdischer Schriften als Ausdruck der Liebe zu Gott sowie von drei täglichen Gebeten geprägt. Innerhalb des orthodoxen Judentums gibt es verschiedene Traditionen und Strömungen. Traditionell gilt, dass nur Männer zu allen Geboten der Tora verpflichtet sind. Frauen sind von Geboten, die an bestimmte Zeiten gebunden sind, entbunden. Im religiösen Alltag dominieren daher die Männer. Es wurden aber auch bereits orthodoxe Rabbinerinnen (Rabah) ordiniert.
• Das liberale Judentum entstand im 19. Jahrhundert. Im Zuge der Aufklärung (Haskala) begannen viele Juden, das traditionelle Judentum neu zu durchdenken. Die Wissenschaft des Judentums entstand. Moderne Bibel- und Traditionskritik wurden aufgenommen und weltliche ethische Vorstellungen integriert. Im liberalen Judentum sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Frauen können eine Ordination als Rabbinerin und Chasan (Kantorin) erhalten.
• Das ebenfalls im 19. Jahrhundert entstandene konservative Judentum (Masorti) schlägt einen Mittelweg zwischen orthodoxem und liberalem Judentum ein, indem es die Halacha weiterentwickelte, um sich der modernen Lebensweise anzupassen. Dabei werden heute zunehmend Rechte von Frauen und queeren Menschen respektiert. Diese können auch als Rabbiner und Chasanim (Kantoren) ordiniert werden.
Sephardische Juden unterscheiden keine Strömungen. Sie führen nach ihrem Verständnis einfach die Halacha, die jüdische Tradition, fort. Entsprechend den gesellschaftlichen Veränderungen der Moderne, z. B. bei Rechten von Frauen und nicht traditionellen Lebensgemeinschaften, entwickelt sich auch die Halacha weiter.
Eine bedeutende Strömung des 20. Jahrhunderts ist der Rekonstruktionismus, der in den 1930er Jahren in den USA entstand. Das Judentum wird dabei als eine sich ständig weiterentwickelnde religiöse Zivilisation gesehen.
Um 1970 entstand, ebenfalls in den USA, die Bewegung des Jewish Renewal, die sich als eine eigene Strömung versteht, verschiedene traditionelle, kulturelle sowie religiöse jüdische Elemente vereint und das moderne Judentum stark beeinflusst hat.
Weiterhin gibt es humanistisches und mystisches Judentum.
Weltweit sind viele Juden säkular und gehören keiner bestimmten Richtung an. Sie verstehen sich als Juden in ihrem jeweiligen Kulturkreis.

Christentum

Als das Christentum im 4. Jahrhundert im Römischen Reich die vorherrschende Religion wurde, sollten Ökumenische Konzilien im 4. und 5. Jahrhundert Verbindlichkeiten in Glaubensfragen klären. Da die Beschlüsse nicht von allen anwesenden Vertretern akzeptiert wurden, entstanden so die altorientalischen Kirchen sowie die römisch-katholische Kirche. Mit dem Zerfall des Römischen Reiches im 5. Jahrhundert in ein Ost- und ein Westreich war damit auch die Frage nach dem Zentrum der Christenheit verbunden. Der Streit zwischen Rom (Westreich) und Byzanz bzw. Konstantinopel (Ostreich) führte schließlich im Jahr 1054 zum Schisma (von griechisch: Spaltung, Trennung) und zur Bildung der orthodoxen Kirchen (orthodox = rechtgläubige Verehrung Gottes). Immer wieder versuchten Reformer die Kirche zu erneuern. Am bekanntesten ist die Reformation im 16. Jahrhundert.
In Deutschland war Martin Luther (1483–1546) die führende Kraft, in der Schweiz Huldrych Zwingli (1484–1531) und Johannes Calvin (1509–1564). Sie stellten nur die Heilige Schrift in den Mittelpunkt und kritisierten damit das Prinzip des katholischen Glaubens, der sich zusätzlich auf kirchliche Überlieferungen und Glaubenssätze (Dogmen) beruft. So entstanden die lutherisch geprägten protestantischen Kirchen (Deutschland und Nordeuropa), die meist calvinistisch geprägten reformierten Kirchen (Niederlande, Frankreich, Schweiz) sowie die ersten Freikirchen (z. B. Baptisten). Mit der Gründung der anglikanischen Kirche ging England im 16. Jahrhundert einen Sonderweg.
Die christlichen Kirchen im Überblick:
• Die altorientalischen Kirchen entstanden im 4./5. Jahrhundert in Ägypten (Kopten), Äthiopien, Armenien und Syrien. Sie sind selbstverwaltend.
• Die römisch-katholische Kirche entstand im 5. Jahrhundert und wird zentral vom Papst in Rom geleitet. Er gilt als Nachfolger des ersten römischen Bischofs, Petrus.
• Die orthodoxen Kirchen entstanden nach dem Schisma von 1054 und führen die Tradition der oströmischen Kirche fort. Sie bestehen aus mehreren selbstverwalteten Nationalkirchen und werden von Patriarchen geleitet.
• Die protestantischen Kirchen entstanden durch die Reformation im 16. Jahrhundert und werden durch Synoden geleitet. Dazu zählen die lutherischen Kirchen, die reformierten Kirchen und die Freikirchen.
• Die anglikanische Kirche entstand im 16. Jahrhundert in England unter König Heinrich VIII. (1491–1547) und vereint römisch-katholische (Ritus) und protestantische (Lehre) Traditionen. Sie wird vom Erzbischof von Canterbury geleitet.
Des Weiteren gibt es christliche Sondergemeinschaften, wie z. B. Mormonen und Zeugen Jehovas.

Islam

Der Überlieferung nach kam es nach Muhammads Tod im Jahr 632 zum Streit über die rechtmäßige Nachfolge. Ein Teil schloss sich dem Imam und nächstem Verwandten des Propheten, seinem Cousin und Schwiegersohn Ali (ca. 600–661) an. Aus dieser Anhängerschaft (Schia), deren Mitglieder die Ansicht vertraten, dass nur jemand aus der Familie des Propheten die Führerschaft der Gläubigen übernehmen dürfe, gingen später die Schiiten hervor. Andere erkannten auch die Legitimität der Führerschaft der ersten drei Kalifen, unter anderem von Abu Bakr (573–634), an. Sie sahen sich in der Tradition (Sunna) des Propheten und seiner Gefährten. Aus ihnen entstanden später die Sunniten. Sunniten stellen mit knapp 90 Prozent die Mehrheit der Muslime auf der Welt. Rund 10 Prozent aller Muslime sind Schiiten. Sunniten und Schiiten unterteilen sich in weitere Gruppen und Rechtsschulen.

Eine Strömung innerhalb des Islam ist der Sufismus, der sowohl in sunnitischer als auch in schiitischer Tradition steht. Mittelpunkt der Lehre ist eine gottergebene mystische Lebensweise und die Suche nach Erkenntnis über sich selbst, die ganze Schöpfung und Gott (Allah). Die Gotteserfahrung ist dabei der Zustand des Eins-Seins mit allem Sein. Der Sufi-Weg ist ein praxisbezogener Weg der Selbsterfahrung und Bewusstseinsschulung. Eine der bekanntesten Sufi-Ordensgemeinschaften ist die der Mevlevis. Sie geht zurück auf den Dichter Dschalal ad-Din Muhammad Rumi (1207–1273).
Es gibt weitere, meist kleinere, islamische Strömungen, beispielsweise die Ibaditen (Oman) und die Ahmadiyya-Gemeinschaft.

Aleviten

Nicht nur bei Wissenschaftlern, auch bei Aleviten selbst ist die Zuordnung der Religion umstritten. Die einen sehen das Alevitentum als Teil des schiitischen Islam, die anderen als eigenständige Religion, die lediglich vom Islam beeinflusst wurde. Diese Richtungen unterteilen sich in weitere Strömungen, wobei die Mehrheit derjenigen, die das Alevitentum als eigenständige Religion sieht, dieses weiter in die Moderne führen will, wohingegen andere eine Rückbindung an den Islam fordern, wobei eine Strömung den Schiiten nahesteht, eine andere den Sunniten. Wieder andere betrachten das Alevitentum als Religion, die vorislamische und zoroastrische Wurzeln hat und somit auch Teil der Volksreligion der Kurden ist.

Bahá'í

Da die Bahá'í-Religion eine relativ junge Religion ist, die vor etwa 180 Jahren entstand, haben sich bisher keine größeren Strömungen herausgebildet.
Dieses wäre außerdem konträr zur Lehre der Bahá'í, denn im Mittelpunkt des Glaubens steht die Einheit der Menschheit. Unterschiede gibt es hingegen in der Art, wie Bahá'í ihre Feste, Gedenktage sowie das 19-Tage-Fest begehen, da sich die Art des Feierns auch an unterschiedlichen Kulturkreisen orientiert, in denen die Bahá'í leben.

3. Zeitrechnungen

Hinduismus

Hindus benutzen zyklische Zeitrechnungen aus vier Zeitaltern, die jeweils eine bestimmte Zeitspanne (Ära) umfassen. Das derzeitige Zeitalter ist das Kali-Yuga, welches der Überlieferung nach im Jahr 3102 v. d. Z. begann.
Der hinduistische Kalender ist ein Lunisolarkalender, das heißt, ein gebundener Mondkalender mit zwölf Monaten, der etwa alle drei Jahre durch Einfügung eines 13. Schaltmonats an das Sonnenjahr angeglichen wird.
Das hinduistische Neujahrsfest Diwali findet Ende Oktober/Anfang November am 15. Tag des Monats Kartik am Neumondtag statt und ist gleichzeitig der Beginn des neuen Geschäftsjahres.

Buddhismus

Die buddhistische Zeitrechnung beginnt mit dem Tod des Buddha Siddhartha Gautama (563–483 v. d. Z.). Im Buddhismus orientiert sich das Jahr am Sonnenumlauf, so dass die kalendarischen Feste immer in die gleiche Jahreszeit fallen. Die einzelnen Feiertage hingegen folgen dem Mondkalender, wobei dem Vollmond die größte Bedeutung zukommt. Das buddhistische Neujahr (Losar) beginnt im Februar bzw. März. Die großen Feste orientieren sich am Leben Buddhas und finden stets am Vollmondtag statt, wodurch sich die Daten von Jahr zu Jahr verschieben. Im tantrischen Buddhismus orientiert sich das Jahr am tibetischen Kalender, der im Jahr 127 v. d. Z. beginnt. Traditionell werden hierbei fünf Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Holz, Metall) mit zwölf Tierkreiszeichen kombiniert, wodurch jedes Jahr, in einem Zyklus von 60 Jahren, einen bestimmten Lebensaspekt symbolisiert.

Judentum

Die jüdische Zeitrechnung beginnt laut Überlieferung mit der Schöpfung der Welt. Diese wurde nach der Tradition aus den biblischen Zeitangaben erschlossen und für das Jahr 3761 v. d. Z. errechnet. Der jüdische Kalender benutzt ein lunisolares System, das heißt, die Berechnung der Monate orientiert sich am Mond und die des Jahres an der Sonne.
Da die Dauer eines Sonnenjahres (ca. 365 Tage) nicht mit der eines Mondjahres (ca. 354 Tage) übereinstimmt, wird in sieben Jahren innerhalb eines Zyklus von 19 Jahren ein Ausgleich mit einem zusätzlichen Schaltmonat geschaffen. Der Neumond ist immer der Monatsanfang. Das jüdische Neujahrsfest (Rosch ha-Schana) beginnt mit dem Herbstneumond. Die Feste Pessach (im Frühling) und Sukkot (im Herbst) beginnen mit dem Vollmond.

Christentum

Die christliche Zeitrechnung setzt mit der tradierten Geburt Jesu von Nazaret (ca. 7 v. d. Z.–30 u. Z.), die mit dem Weihnachtsfest begangen wird, als Wendepunkt der Heilsgeschichte ein. Das Kirchenjahr, das sich am Leben Jesu orientiert, beginnt allerdings schon mit dem 1. Advent. Eine Festlegung des Termins für den Jahreswechsel auf den 1. Januar hat sich erst im Mittelalter mit dem Drucken von Kalendern und offiziell durch Papst Innozenz XII. (1615–1700) im Jahr 1691 durchgesetzt. Bis dahin galt in vielen Kirchen Europas der 6. Januar (Epiphanias) als Jahresbeginn. Im Gegensatz zum astronomischen Kalender kennt die christliche Zeitrechnung kein Jahr 0, da es diese Zahl in der griechisch-römischen Antike nicht gab. Sie kam erst im Mittelalter aus dem arabisch-persisch-indischen Raum nach Mitteleuropa. Daher folgt der christliche Kalender im Wesentlichen dem römischen Kalender nach der Kalenderreform durch Gaius Julius Caesar (100–44 v. d. Z.) im Jahr 45 v. d. Z. (julianischer Kalender). Nach der Kalenderreform durch Papst Gregor XIII. (1502–1585) im Jahr 1582 trat die katholische Welt dem noch heute gültigen gregorianischen Kalender im Jahr 1600 bei, die Protestanten erst im Jahr 1700.
In den altorientalischen und orthodoxen Kirchen gilt bis heute der julianische Kalender, weshalb die Feste dort meist später begangen werden.

Islam

Der Beginn der islamischen Zeitrechnung ist der überlieferte „Auszug" (Hidschra) des Propheten Muhammad (ca. 570–632) von Mekka nach Medina im Jahr 622. Damit beginnt für Muslime das Jahr 1.
Der islamische Kalender ist ein Mondkalender und damit etwa zehn bis elf Tage kürzer als der Sonnenkalender, so dass sich dadurch die islamischen Feiertage jedes Jahr verschieben.

Aleviten

Die alevitische Zeitrechnung beginnt, wie im Islam, mit der überlieferten Hidschra des Propheten Muhammad (ca. 570–632) im Jahr 622. Einige Feste folgen daher dem Mondkalender und sind beweglich, andere Gedenk- und Feiertage orientieren sich jedoch am Sonnenkalender und sind unbeweglich. Das alevitische Neujahr beginnt mit dem Geburtstag des Heiligen Ali (ca. 600–661), der traditionell am 21. März begangen wird.
Es ist zugleich auch das Frühlingsfest Nevruz.

Bahá'í

Der Bahá'í-Kalender ist ein Sonnenkalender mit 19 Monaten zu je 19 Tagen sowie vier zusätzlichen Tagen und bei Bedarf eines weiteren Schalttages (19 x 19 = 361). Die meisten Feiertage sind unbeweglich, hängen jedoch von der Berechnung des Sonnenumlaufs ab. Jeder Tag beginnt mit dem Sonnenuntergang des Vortages. Mit der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche am 20./21. März beginnt das Bahá'í-Jahr. Die Zeitrechnung der Bahá'í beginnt mit dem Sonnenuntergang am 20. März 1844, dem Jahr der Offenbarung des Báb (1819–1850), und ist somit das Jahr 1 im Bahá'í-Kalender.
2014 wurde durch das Universale Haus der Gerechtigkeit eine Kalenderreform eingeführt, wonach diejenigen Feier- und Gedenktage, die vor der Offenbarung des Báb liegen, nach dem islamischen Mondkalender berechnet werden.

4. Heilige Tage

Hinduismus

Einen wöchentlichen Feiertag gibt es im Hinduismus nicht. Neben dem Neujahrsfest Diwali sind das Fest der neun Nächte (Navaratri) und die Durga-Puja die wichtigsten hinduistischen Feste. Weitere Feiertage sind das Frühlingsfest Holi und das Erscheinen der Gita (Gita Jayanti). Die meisten Feste haben je nach Tradition und lokalem Brauchtum eine unterschiedliche Gewichtung.

Buddhismus

Im Theravada-Buddhismus gibt es etwa alle fünf bis sieben Tage einen „Tag der inneren Einkehr" (Uposatha) zur Erneuerung der Dharma-Praxis. Im Mahayana- und Vajrayana-Buddhismus hingegen ist diese Praxis kaum vorhanden. Der wichtigste buddhistische Feiertag ist der Tag des Gedenkens der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas (Vesakh/Saga Dawa Düchen). Weitere hohe Feiertage sind der Tag des Beginns des Lehrens (Chökhor Düchen) und Buddhas Besuch im Götterhimmel (Lha Bab Düchen).

Judentum

Die jüdische Woche hat sechs Tage und den Schabbat (von hebräisch: ruhen). Gott hat nach jüdischer Tradition in sechs Tagen die Welt erschaffen und am siebten Tag geruht (1 Mose 2,2 f.). So soll auch der Mensch am siebten Tag ruhen und den Schabbat heiligen. Alle Hausarbeit wird vor Sonnenuntergang am Freitag erledigt, drei große Mahlzeiten im Voraus zubereitet, das Haus festlich gestaltet und die schönste Kleidung angelegt. Kurz vor der Dämmerung werden zwei Schabbatkerzen, traditionell von der Frau des Hauses, entzündet und darüber ein Segen gesprochen. Die Männer bzw. alle Familienmitglieder gehen zum Abendgebet in die Synagoge. Zu Hause beginnt mit dem Kiddusch (Heiligung) ein Festessen. Am Schabbatmorgen findet ein weiterer Gottesdienst statt. Die Toralesung vollendet die wöchentliche Lesung des jeweiligen Abschnitts. Im Anschluss wird die zweite Mahlzeit feierlich gegessen. Der Nachmittag wird dem Studium der Tora, der Familie, Freunden oder einer Freizeitbeschäftigung gewidmet. Am späten Nachmittag gibt es ein Gebet in der Synagoge. Hier wird bereits die Toralesung für die kommende Woche begonnen. Daran schließt sich die dritte Mahlzeit an. Mit Einbruch der Nacht, wenn drei Sterne am Himmel zu sehen sind, folgt das Abendgebet und der Schabbat wird mit der Hawdala (Unterscheidungs-Zeremonie) beendet. Die neue Arbeitswoche beginnt. Bedeutende jüdische Feste sind die drei Wallfahrtsfeste Pessach, Schawuot und Sukkot sowie Rosch ha-Schana und Jom Kippur. Chanukka und Purim sind kleinere nachbiblische Feste. Tisch'a beAw ist der Gedenktag an die zweimalige Zerstörung des Tempels.

Christentum

Sonntag, der wöchentliche Feiertag, geht auf die Schöpfungsgeschichte zurück, wonach Gott am siebten Tag die Erschaffung der Welt vollendete, den Tag segnete und diesen für heilig erklärte (Gen 2,2 f.). Die Feier des jüdischen Ruhe- und Gebetstages (Schabbat) wird von den Christen im Gedenken an die geglaubte Auferstehung Jesu auf den Sonntag verlegt, weil diese nach den Evangelien am dritten Tage nach der Kreuzigung, das heißt, einen Tag nach dem Schabbat, geschah. Der Sonntag wird als „Tag des Herrn" gefeiert. Lieder, Lesungen aus den Evangelien, Auslegung eines biblischen Textes (Predigt) und das Abendmahl (Eucharistie) bestimmen den Gottesdienst.

Das wichtigste Fest im Christentum ist Ostern, da die geglaubte Auferstehung Jesu für alle Christen den Sieg des Lebens über den Tod bedeutet.

Weitere wichtige christliche Feste sind Weihnachten (Geburt Jesu) und Pfingsten (Geburt der Kirche).

Karfreitag, der Sterbetag Jesu von Nazaret (ca. 7 v. d. Z.–ca. 30 u. Z.), war lange Zeit im Protestantismus der wichtigste Feier- bzw. Gedenktag.

In der römisch-katholischen Kirche sind außerdem Fronleichnam und Allerheiligen besondere Feiertage. Epiphanias wird sowohl von katholischen als auch von orthodoxen Christen als hoher Feiertag begangen.

Islam

Für Muslime nimmt der Freitag eine besondere Stellung ein. Er unterscheidet sich von den übrigen Wochentagen durch ein gemeinschaftlich in der Moschee verrichtetes Hauptgebet, das anstelle des sonst üblichen Mittagsgebets gehalten wird. Das Freitagsgebet (saláh al-dschum'a) ist eine im Koran verankerte religiöse Verpflichtung. Dort ist eine ganze Sure dem Freitagsgebet gewidmet:

„O ihr, die ihr glaubt! Wenn am Tage des Versammelns zum Gebet gerufen wird, dann eilt zum (gemeinsamen) Gedenken an Allah und lasst den Handel ruhen. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet." („Der Freitag", Sure 62:9)

Trotz der herausragenden Stellung in der Woche kennt der Islam keine Heiligung des ganzen Freitags, denn die Arbeit ruht nur während des Zeitraums des Gebets. In einigen Ländern (z. B. Iran) hat der Freitag jedoch eine Sonderstellung, die einem wöchentlichen Ruhetag gleichkommt.

Das Freitagsgebet ist für muslimische Männer verpflichtend, Frauen steht die Teilnahme daran frei. Die Besonderheit des Freitagsgebets ist, dass vor dem Hauptgebet (Saláh) eine Predigt (Chutba) durch einen Prediger (Chatib), das ist in der Regel der Imam der Moschee, gehalten wird.

Es gibt nur zwei kanonische Feste im Islam: das Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr) am Ende des Fastenmonats Ramadan und das Opferfest (Id al-Adha). Weitere Feste sind oft lokaler Natur (z. B. Geburtstag des Propheten) oder werden nur von bestimmten Strömungen begangen, wie etwa, vor allem bei den Schiiten, das Aschura-Fest zum Gedenken an das Martyrium des dritten Imams Husain (626–680) in der Schlacht von Kerbela im Jahr 680.

Aleviten

Im Gegensatz zum Islam gibt es bei den Aleviten keine festgelegten Gebetszeiten und keinen geheiligten Feiertag. Allerdings versammeln sich Aleviten oft am Donnerstagabend im Cem-Haus zum gemeinsamen Gebet und zum Gottesdienst.

Besondere Feier- und Gedenktage sind der Geburtstag sowie der Todestag des Heiligen Ali (ca. 600–661), das Opferfest (Kurban Bayrami) und das Aṣure-Fest.

Bahá'í

Einmal im Monat wird in der Bahá'í-Gemeinde das „19-Tage-Fest" gefeiert. Alle 19 Tage, am Monatsanfang, kommt die gesamte Gemeinde zusammen. Das Fest ist in drei Teile gegliedert: Andacht, Beratung und Geselligkeit. Durch die Regelmäßigkeit bildet das Fest den Mittelpunkt des Gemeindelebens. Dadurch werden ein starkes Gemeinschaftsleben entwickelt, Freundschaften gepflegt und aufgebaut sowie die Einheit der Gemeinde gestärkt. Ein arbeitsfreier Feiertag ist das „19-Tage-Fest" jedoch nicht. Die Gläubigen gehen ihren alltäglichen Pflichten nach und feiern meist am Abend in der Gemeinde. Das höchste Fest der Bahá'í ist das Ridván-Fest im Gedenken an die Offenbarung Bahá'u'lláhs. Weitere wichtige Feier- und Gedenktage sind die Geburts- und Sterbetage der Religionsstifter Báb (1819–1850), Bahá'u'lláh (1817–1892) und seines Sohnes 'Abdul-Bahá' (1844–1921) sowie der Tag der Verkündigung des Báb.

5. Fastenzeiten

Hinduismus

Fasten ist im Hinduismus keine religiöse Pflicht, sondern ein freiwilliger Akt des Verzichts aus moralischen oder spirituellen Gründen. Diese hängen oft von der Familie, der jeweiligen Tradition, Praxis (Yoga) oder religiösen Schule ab. Grundsätzlich verzichten Hindus auf Fleisch und leben somit vegetarisch. In der religiösen Praxis entscheiden Hindus selbst, wie lange und worauf sie verzichten, ob auf eine ganze Mahlzeit am Tag oder nur auf bestimmte Obst-, Gemüse- und Getreidesorten. Einige Hindus fasten zweimal im Monat, jeweils am elften Tag des aufsteigenden und absteigenden Mondes (Ekadashi). Während des Shivaratri-Festes, der „Nacht des Shiva" im Februar/März, begehen Hindus aller Traditionen diesen Tag mit Fasten, Durchwachen der Nacht und Gebeten.

Buddhismus

Der höchste buddhistische Feiertag, der Tag des Gedenkens der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas (Vesakh/Saga Dawa Düchen), wird von vielen Buddhisten als Fastentag begangen. Meist wird auf Alkohol, Fleisch und Geschlechtsverkehr verzichtet. Die Traditionen sind jedoch verschieden.

In den Theravada-Ländern wird von buddhistischen Mönchen in der sogenannten „Regenresidenz" (Vassa) von Juli bis Oktober alljährlich eine Ruhepause begangen, in der das Kloster meist nicht verlassen wird. Es ist eine Zeit der inneren Besinnung und Einkehr, jedoch keine reine Fastenzeit, in der beispielsweise auf Getränke und Nahrung verzichtet wird. In den Ländern der Mahayana- und Vajrayana-Tradition wird diese Zeit genutzt, um die Ursachen des eigenen Leidens zu ergründen sowie die Befreiung von inneren und äußeren Zwängen zu fördern. Beendet wird dieser dreimonatige Sommer-Retreat durch das Fest der Rückkehr Buddhas aus dem Götterhimmel in die Welt (Lha Bab Düchen).

Judentum

Im Judentum gibt es mehrere Fastentage. Die Vorschriften für das Fasten sind unterschiedlich. Der wichtigste Fastentag ist Jom Kippur. Daneben gibt es vier Fastentage zum Gedenken an die Zerstörung des Jerusalemer Tempels und die Zerstreuung der Juden über die ganze Welt: Der 17. Tammus, an dem die Stadtmauer Jerusalems während der Belagerung fiel; Tisch'a beAw (9. Aw), an dem der Überlieferung zufolge sowohl der erste (587 v. d. Z.) als auch der zweite (70 u. Z.) Jerusalemer Tempel zerstört wurde; der 10. Tewet, an dem die Belagerung begann und der 3. Tischri, an dem der jüdische Statthalter Gedalja ben Achikam im Jahr 581 v. d. Z. ermordet wurde. Kleinere Fastentage sind das Esther-Fasten (Ta'anit Esther) am 13. Adar, unmittelbar vor dem Purim-Fest, sowie das Fasten am 14. Nisan, am Tag vor Pessach, im Gedenken daran, dass die jüdischen Erstgeborenen in der Pessach-Nacht von Gott verschont wurden.

Christentum

Im Christentum gibt es traditionell zwei Fastenzeiten, zum einen die Passionszeit (Leidenszeit) vor Ostern, zum anderen die Adventszeit vor Weihnachten.

Die Passionszeit beginnt am Aschermittwoch und endet mit Ostern. Sie dient der Besinnung und geistlichen Erneuerung der Gläubigen. In diesen 40 Tagen wird meist auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus verzichtet. Die Sonntage sind davon ausgenommen. Traditionell bezieht sich das Fasten auf den Verzicht von Fleisch. Heute gibt es alternative und moderne Varianten, wie beispielsweise Alkohol-, Süßigkeiten-, Auto-, Computer-, Handy- oder Fernseh-Fasten. Symbolisch erinnert diese Zeit an die 40 Tage, die sich Jesus laut den Evangelien in der Wüste aufhielt und fastete, bevor er öffentlich in Erscheinung trat (Mt 4,1 f.; Mk 1,12 f.; Lk 4,1 f.), sowie an sein Leiden am Kreuz. Bei den Gottesdiensten der Passionszeit, die oft in einfacher Form gehalten werden, ist die liturgische Farbe Violett. Mit dem Palmsonntag, dem letzten Sonntag der Passionszeit, beginnt die Karwoche, in der oft streng gefastet wird. Karfreitag, der Gedenktag des Todes Jesu, ist der Höhepunkt der Karwoche. Viele Christen fasten an diesem Tag oft sehr streng, manche sogar auch den darauffolgenden Tag.

Der evangelische Buß- und Bettag im November ist kein Fastentag im eigentlichen Sinn, sondern eher ein Tag der Besinnung, geistigen Einkehr und Neuorientierung im Leben.

Die Adventszeit bereitet symbolisch die Ankunft Jesu vor und ist damit auch eine Zeit der Besinnung und des Fastens. Dies ist vor allem in der römisch-katholischen und orthodoxen Tradition noch lebendig. Daher ist die liturgische Farbe ebenfalls Violett. Ursprünglich begann die vorweihnachtliche Fastenzeit bereits mit dem Martinstag am 11. November. Als Fastengebäck der Adventszeit ist vor allem der Christstollen bekannt, der, wie das Jesuskind in der Krippe, gewickelt wird.

Islam

Das Fasten im Monat Ramadan ist eine der fünf Säulen des Islam und daher für jeden gläubigen Muslim verpflichtend. Es wird den gesamten Monat von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang gefastet, wobei es geboten ist, von Nahrung, Getränken, Genüssen und Geschlechtsverkehr abzulassen. Nach Sonnenuntergang wird das Fasten traditionell mit Wasser und Datteln gebrochen, das Abendgebet verrichtet und ein gemeinsames Mahl mit der Familie eingenommen. Während des gesamten Monats wird weiterhin gearbeitet. Von der Pflicht zum Fasten ausgenommen sind Alte, Kranke, stillende Frauen und Kinder vor der Pubertät. Für menstruierende Frauen ist das Fasten verboten. Sie holen dieses jedoch nach der Menstruationszeit nach. Reisenden ist es gestattet, das Fasten auf einen anderen Zeitraum im Jahr zu verschieben. Muslime, die aus gesundheitlichen Gründen dauerhaft nicht fasten können, z. B. Diabetiker und chronisch Kranke, sind verpflichtet, für das nicht verrichtete Fasten eine Ersatzleistung zu erbringen, etwa in Form eines Almosens für Arme. Das Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr) beendet den Ramadan und ist eines der beiden kanonischen Feste im Islam, das von allen Muslimen begangen wird.

Aleviten

Für Aleviten gibt es während des Jahres mehrere Fastenzeiten: Das Hızır-Fasten findet alljährlich in der zweiten Februarwoche zu Ehren des Heiligen Hızır statt. Hızır ist dem Glauben nach ein unsterblicher Schutzpatron, der allen zu Hilfe kommt, die ihn anrufen. Hızır ist für Aleviten ein Prophet, der das „Wasser der Ewigkeit" trank und seitdem Gläubige auf ihrem Weg zu Weisheit und Erleuchtung begleitet. In Anatolien wird er als weißbärtiger Mann auf einem Schimmel charakterisiert: „Eile herbei, lieber Hızır!", wird gerufen, wenn jemand in Not ist. Im Volksmund wird er mit seinem Schimmel „Boz Atlı Hızır" genannt. Der Legende nach riefen Noahs Gefährten Hızır um Hilfe. Dieser rettete sie aus dreitägiger Seenot. Aus Dankbarkeit fasteten die Gefährten Noahs daraufhin drei Tage.

Das Muharrem-Fasten (Orucu), das aufgrund des islamisch-alevitischen Kalenders jedes Jahr zehn Tage früher als im Vorjahr stattfindet, ist eine zwölftägige Trauer- und Fastenzeit, in der die Gläubigen ihre Verbundenheit mit dem Heiligen Hüseyin zeigen. Der Heilige Hüseyin (626–680) war ein Sohn des Heiligen Ali (ca. 600–661) und ein Enkel des Propheten Muhammad (ca. 570–632). Das Aşure-Fest beendet die Fastenzeit und das Gedenken an den Heiligen Hüseyin.

Am 10. Oktober, dem Gedenktag der Schlacht von Kerbela im Jahr 680, fasten viele Aleviten zum Gedenken an den Märtyrertod des Heiligen Hüseyin und 72 seiner Gefährten, die bei dieser Schlacht ums Leben kamen bzw. in der Wüste verdursteten.

Bahá'í

Unmittelbar vor dem Neujahrsfest Naw-Ruz fasten Bahá'í im letzten Monat 'Ala' 19 Tage lang. Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang dürfen weder Nahrung noch Getränke zu sich genommen werden. Davon ausgenommen sind Kinder, Reisende sowie schwangere und stillende Frauen. Frauen in der Menstruation und Kranke können selbst entscheiden, ob sie fasten wollen.

Das Fasten soll das Bewusstsein für die geistig-spirituelle Ausrichtung des Lebens schärfen und dient der Vorbereitung auf das kommende Jahr.

Ferienzeiten 2024

Weihnachtsferien:	23.12.2023–05.01.2024
Winterferien:	05.02.–09.02.2024
Osterferien:	25.03.–05.04.2024
Ferientag:	10.05.2024
Sommerferien:	18.07.–30.08.2024
Ferientag:	04.10.2024
Herbstferien:	21.10.–01.11.2024
Weihnachtsferien:	23.12.2024–01.01.2025

Zeichen

ॐ	Hinduismus
☸	Buddhismus
♆	Judentum
✝	Christentum
☪	Islam
	Aleviten
	Bahá'í
	Interreligiös

Den Interreligiösen Kalender als PDF-Datei
und weitere Informationen finden Sie hier:
www.potsdamer-toleranzedikt.de/irk

Potsdam, 1. November 2023

Neues Potsdamer Toleranzedikt
Gemeinsam für eine weltoffene Stadt

LAND BRANDENBURG

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

ERZBISTUM BERLIN

F.C. Flick Stiftung

Impressum

Neues Potsdamer Toleranzedikt e.V.
Daniel Wetzel, Vorstand
Ulanenweg 2, 14469 Potsdam
kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de
www.potsdamer-toleranzedikt.de

Förderungen

Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg;
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg;
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg;
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg;
Staatskanzlei des Landes Brandenburg

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Erzbistum Berlin

Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung

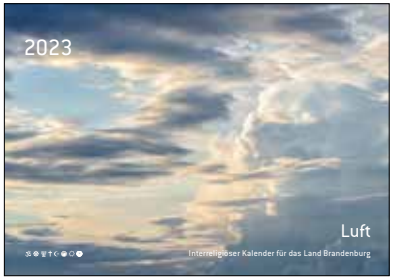
F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz

Texte und Redaktion

Autorinnen und Autoren – siehe Thementexte
Dr. Dagmar Grütte
Michael Meixner, M. A.
Daniela Schmidt, M. A.

Fotos: sevens[+]maltry Fotografen
Gestaltung und Satz: CMD Grafik & Design Potsdam
Druck: Druckerei Christian & Cornelius Rüss GbR

Interreligiöser Kalender
für das Land Brandenburg 2011 bis 2024



PDF-Dateien aller Kalender:
www.potsdamer-toleranzedikt.de/irk/

Titelblatt: *Muslim im Festgewand beim Gebet am Feuer, Potsdam*

Editorial*: Sonnenobservatorium Einsteinturm, Potsdam*

Januar: *Engel mit brennender Fackel,*
Taufstein Dorfkirche Kleinmachnow

Februar: *Morgen-Meditation, Meditationszentrum*
Dharma-Lichtung, Finsterwalde

März: *Entzünden der Osterkerze, Abtei St. Gertrud,*
Kloster Alexanderdorf, Am Mellensee

April: *Lesen der Sure 24 beim Gebet, Ludwigsfelde*

Mai: *Pfingstbild im Südfenster des Altarraums,*
Stadtkirche St. Marien, Bad Belzig

Juni: *Geöffnete Kuppel mit Teleskop und Spiegel,*
Sonnenobservatorium Einsteinturm, Potsdam

Juli: *Löschen der Kerzen beim Fastenbrechen,*
Berlin Alevi Toplumu, Alevitische Gemeinde zu Berlin

August: *Esch – das Urfeuer, aus dem die hebräische*
Schrift besteht, mit der die Welt erschaffen wurde

September: *Trataka, Hatha-Yoga, Potsdam*

Oktober: *Freitagabend, Zünden der Kerzen zum*
Schabbat-Beginn, Jüdische Gemeinde Stadt Potsdam

November: *Feuer der Liebe,*
Bahá'í-Gruppe Stahnsdorf/Kleinmachnow

Dezember*: Darbringen von Opferkerzen, Russisch-Orthodoxe*
Alexander-Newski-Gedächtniskirche, Potsdam